# Mitteldeutsche National-Zeitung

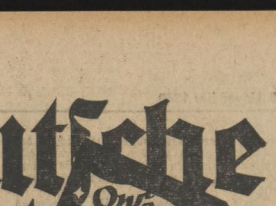
Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Massenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2654. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündigungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Massenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 308

Bezugspreis: [illegible] einschl. 20 Pfg. Botenlohn. [illegible] einschl. 26,6 Pfg. Zeitungsgebühr) [illegible] Zustellgebühr. — Abholer monatlich [illegible] — Bei eigener Urlaubsansprüche bei Störungen infolge höherer [illegible] — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des laufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Freitag, den 8. November 1940


# Neue Angriffe auf britische Geleitzüge

## Volltreffer auf Handelsschiffe - Mehrere Schiffe vor Englands Küste gesunken

### Churchill kündigt an: Luftangriffe auf Rom

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 7. Nov. Der Donnerstag brachte zahlreiche Angriffe deutscher und italienischer Luftstreitkräfte auf England. Churchill ist von der Beteiligung der italienischen Luftwaffe an den offenbar wieder äußerst wirksamen Aktionen gegen London derart in Wut, daß er am Donnerstag Angriffe auf Rom ankündigen ließ. Diese Drohung folgte der jüngsten Rede des Luftfahrtministers Sir Archibald Sinclair, sowie der Unterhausdebatte, in der stürmisch derartige Aktionen verlangt wurden. Die jetzige Erklärung besagt, die englische Regierung behalte sich wegen der Beteiligung italienischer Luftstreitkräfte an den Angriffen auf England volle Handlungsfreiheit gegen Rom vor. Die Erklärung wurde im Unterhaus von Unterstaatsminister Butler abgegeben in Form einer Antwort auf eine schriftliche Anfrage.

### 60000 Mann bei Aufräumungsarbeiten

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Der englische Innenminister Morrison gab am Donnerstag im Unterhaus bekannt, daß jetzt insgesamt 60 000 Mann aus dem freiwilligen Pionier-Korps in London eingesetzt worden seien. Außerdem habe die Armee viele geschulte Leute für Spezialarbeiten freigestellt. Wie bedeutend die Arbeit der Aufräumung sei, gehe daraus hervor, daß allein in einem einzigen bombarbierten Stadtbezirk 200 000 Backsteine gewonnen worden seien, von denen 60 000 für die Anlegung von Schutzräumen Verwendung gefunden hätten.

Seitdem das Wetter über England wieder etwas besser geworden ist, hat man in London feststellen müssen, daß die Anzahl der angreifenden Maschinen immer größer wird. Sprach man bereits von 200 angreifenden Maschinen in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch, so ist die Zahl der deutschen Geschwader, die ihre Bomben in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag über England abwarfen, noch weitaus größer gewesen.

Wie schwer die Schäden und auch die psychologischen Rückwirkungen in den mittel- und nordwestenglischen Industriegebieten sein müssen, geht daraus hervor, daß Churchill am Mittwoch in aller Eile eine Reise des Königspaares zu den Mersey-Bezirken für nötig hielt, um hier die Stimmung aufzufrischen. Die Hofberichte besagen, der König habe unterwegs vielfach Gelegenheit gehabt, die Schnelligkeit zu bewundern, mit der Bombenschäden ausgebessert würden. So habe eine Bombe ziemlich nahe neben einer Eisenbahnlinie eingeschlagen und hierbei ein Signalhäuschen zerstört. Binnen 12 Stunden habe ein neues Signalhäuschen dagestanden und der Zugverkehr habe weitergeführt werden können. Was der Hofbericht nicht erwähnt, ist der Schaden, den eine auch nur zwölfstündige Unterbrechung des Bahnverkehrs bedeutet.

Der Donnerstagmorgen begann verheißungsvoll mit einer, wie die Engländer selbst zugeben, stundenlangen Beschießung des Dover-Gebietes durch weitreichende deutsche Geschütze am Kanal. Die Kanonade setzte um 5 Uhr morgens ein. Es hätten viele Luftkämpfe stattgefunden. Das englische Königspaar, das seine Trost-Reise durch das Mersey-Gebiet fortsetzte, hielt sich vier Stunden in Liverpool auf und geriet dreimal in Luftalarm. Auch in London mußten die Bewohner am Donnerstag bis zum Nachmittag dreimal die Luftschutzkeller aufsuchen.

### Ein Kreuzer schwer beschädigt

Berlin, 7. Nov. Am Donnerstag erzielte die Luftwaffe wiederum nachhaltige Erfolge gegen Großbritannien. An mehreren Stellen des Seegebietes vor der englischen Insel wurden Geleitzüge erfolgreich angegriffen. Im Seegebiet vor der Grafschaft Norfolk wurde ein Handelsdampfer versenkt und ein anderer in Brand geworfen. Südlich davon wurde ein Handelsschiff von 6000 BRT. von zwei Bomben eines Kampfflugzeuges getroffen und so beschädigt, daß es, in große Dampfwolken gehüllt, hinter dem Geleitzug zurückbleiben mußte. Im Seegebiet von Harwich griff ein anderes Kampfflugzeug einen Frachter von 5000 BRT. an. Das Schiff erhielt Schlagseite und blieb gestoppt liegen.

Ein Verband von Sturzkampffliegern griff einen Geleitzug, der unter dem Schutze der Deckung bietenden Wetterlage in den Londoner Hafen einzulaufen versuchte, besonders erfolgreich an. Vergeblich bemühten sich zahlreiche Bewachungsfahrzeuge, die deutschen Angreifer durch ihr Abwehrfeuer am Bombenwurf zu hindern. Ein Kreuzer wurde getroffen und schwer beschädigt. Starke Explosionserscheinungen waren das weithin sichtbare Zeichen der nachhaltigen Bombenwirkung. Ein Handelsschiff von etwa 10000 BRT. erhielt von den Sturzkampffliegern einen Volltreffer auf das Vorschiff und blieb mit Schlagseite liegen. Ein Frachtdampfer von etwa 5000 BRT. wurde gleichfalls durch einen Volltreffer zum Stoppen gebracht und in Brand gesetzt. Ein drittes Handelsschiff von gleichfalls 5000 BRT. sank unmittelbar nach einem Volltreffer unter starken Explosionserscheinungen. Die deutschen Flugzeuge kehrten ohne eigene Verluste zu ihren Einsatzhäfen zurück.

### Griechen bestätigen Rückzug

#### Auf dem linken Flügel – Mitteilung des griechischen Generalstabes

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 7. Nov. Im Laufe des Donnerstag hat der griechische Generalstab zugegeben, daß der linke Flügel der in Epirus operierenden griechischen Armee seit Mittwoch abend zurückweiche. Die italienischen Truppen haben nach in Rom eingegangenen neutralen Berichten starke Befestigungswerke der Metaxas-Linie genommen.

Da das griechische Oberkommando sich inzwischen überzeugt zu haben scheint, daß das Vorrücken der Italiener in diesem Abschnitt nicht mehr aufzuhalten ist, wurden außer der Errichtung von Hindernissen zahlreiche Straßen und Brücken gesprengt. Weiter mußte auf Anweisung der griechischen Militärbehörde eine Reihe von Dörfern von der Zivilbevölkerung geräumt werden. Die Mobilmachung des griechischen Heeres ist, Berichten aus Athen zufolge, beendet. Sämtliche Privatautos, Lastwagen und sonstige Verkehrsmittel sind für die Truppen beschlagnahmt worden, die aus dem Süden zur Nordfront befördert werden.

Nach den letzten aus dem neutralen Ausland eintreffenden Meldungen soll die italienische Offensive auch in Mazedonien ins Rollen gekommen sein. Die Griechen legen jetzt im letzten Augenblick noch Tankhindernisse an, um die motorisierten italienischen Durchbruchskräfte im Vormarsch zu hindern.

Das griechische Hauptquartier hat die dringende Aufforderung an die englische Militärmission in Athen gerichtet, ohne Zögern englische Jagdflugzeuge zur Unterstützung der griechischen Front zu entsenden. Wie der Sonderberichterstatter der „Daily Mail" von der albanischen Grenze meldet, herrscht bei den Griechen ein großer Mangel an Jagdflugzeugen. Infolgedessen habe die italienische Luftwaffe nahezu freie Hand bei ihren Operationen.

Die Engländer behaupten freilich, sie leisteten den Griechen wirksame Lufthilfe, beispielsweise durch die vor einigen Tagen erfolgte Bombardierung Neapels. Offenbar gerade im Hinblick auf die heikle Frage der englischen Hilfe erfolgte am Donnerstag in Athen mit demonstrativem Gepränge die Beisetzung des ersten in Griechenland gefallenen englischen Fliegers. Es handelt sich um ein Besatzungsmitglied eines Bombers, der italienische Truppen angegriffen hatte und hierbei beschädigt worden war.

### Nach dem Kriege jährlich 450 000 Volkswagen

Berlin, 7. Nov. Zu der von uns gebrachten Rede Dr. Leys in einem Berliner Werk erfahren wir folgende Einzelheiten:

Dr. Ley teilte mit, daß von den 6½ Milliarden Mark, die die DAF. in den nächsten zehn Jahren zur Verfügung stellen wird, 60 KdF.-Schiffe auf einer eigenen Werft gebaut werden. Diese Mitteilung ist insofern interessant, weil Dr. Ley bei seinem kürzlichen Besuch in Stettin den Befehl gegeben hat, daß in Stettin eine besondere Werft zum Bau einer großen KdF.-Flotte ausgebaut werden soll.

Weiter teilte Dr. Ley mit, daß ähnlich wie das KdF. Seebad auf Rügen, das im Rohbau fertiggestellt ist, zehn gleichartige Anlagen errichtet und 20 große KdF.-Hotels mit je 2400 Betten erstehen sollen.

Im Volkswagenwerk würden nach dem Kriege 9000 Arbeiter alljährlich 450 000 Volkswagen herstellen. Eine bedeutende Erleichterung werde die Landwirtschaft erfahren, nachdem nun ein großes Traktorenwerk errichtet wird, in dem der von dem Konstrukteur des Volkswagens, Dr. Porsche, gebaute Kleintraktor in großen Mengen erzeugt wird. Auf diese Weise wird es möglich, auch die Landbauprodukte zu verbilligen, denn nicht höhere Löhne, sondern niedrigere Preise seien das Ziel des sozialen Strebens.

Diesem Ziel dient auch der Bau von Volkswohnungen. 80 v. H. aller Wohnungsbauten nach dem Kriege werden für diesen Zweck bestimmt sein. Die Volkswohnungen enthalten, wie bereits gemeldet, eine große Wohnküche und drei Schlafzimmer, einen Balkon, einen Duschraum sowie eine Speisekammer und einen Abstellraum. Die Durchschnittsmiete wird dabei 30 Mark für 80 Quadratmeter Raum nicht übersteigen. Bei Familien mit vier und mehr Kindern wird selbst dieser niedrige Preis auf durchschnittlich 20 Mark ermäßigt werden können.

### Die Partei und das Reich

Von Friedrich Schmidt

Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP.

Es war jedem Deutschen, der je zur Fahne Adolf Hitlers stieß, bewußt, daß er damit Brücken zur einen alten Welt abbrickt und den großen politischen und geistigen Weltkampf mit heraufbeschwört. Es war diesen Deutschen auch klar, daß sie das Schicksal dazu auserlesen hat, diesen Weltkampf zuvor in sich selbst, dann aber durch ihre Hingabe und durch ihr Opfer vor aller Welt in ihrem eigenen Volke durchzustehen und der Idee damit zum Siege zu verhelfen. Denn die Folgerung aus der nationalsozialistischen Weltanschauung und aus dem nationalsozialistischen Bekenntnis findet ihre Krönung in der Bereitschaft, für unser Volk das Letzte, das Leben und damit sich selbst zu opfern. Aus der auf Grund geschichtlicher Erkenntnisse gegebenen Vorahnung mußte der Nationalsozialismus und vor allem Adolf Hitler seit der Machtübernahme mit der Gegnerschaft der gesamten alten Welt rechnen.

Die NSDAP. hat darum seit dem Jahre 1933 nichts anderes getan, als das deutsche Volk innerlich für diese Auseinandersetzung vorbereitet.

Zur Sicherung gegen die Drohungen der Mächte von gestern wurde die größte Wehrmacht der Welt geschaffen.

Eine großzügige Wirtschaftsführung sicherte uns auf Jahre hinaus alle lebenswichtigen Rohstoffe.

Die errungene Nahrungsfreiheit entzog den Feinden des Reiches schon von vornherein alle Aussichten auf den Erfolg einer etwaigen Blockade.

Das Wesentliche aber geschah unsichtbar in einer täglichen unermüdlichen Kleinarbeit: Die Partei erzog das Volk der Deutschen zu jenem letzten Heroismus und zu jener Tapferkeit großer Herzen, der dieses Krieges unglaubbare Siege erst verständlich machte.

Die Erziehungsarbeit der NSDAP. hat nicht nur die einmal bestandenen Klüfte und Trennungen innerhalb der Deutschen überwunden, sie hat nicht nur die große Front gegenseitig sich achtender und wertschätzender Deutschen geschaffen, sie hat auch die Seelen und Herzen dieser Deutschen bestens für das Letzte vorbereitet: für das Opfer des Lebens.

Die Partei hat den Deutschen zum innerlich freiesten Menschen Europas erzogen.

Alle Leistungen des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit verdanken damit ihren Ursprung allein der neuen Weltanschauung, und sie verdanken ihre Verwirklichung dem Lebensgefühl, welches die NSDAP. dem deutschen Volke gegeben hat. Der Parteigenosse und der SA.-Mann aus den Jahren 1925 bis 1933 hat die Voraussetzung geschaffen für die Neugeburt des deutschen Volkes und für die Größe des Deutschen Reiches. Beim Führer und bei den Altgardisten der Partei lag allein der Anfang der deutschen Macht und Größe von heute.

Alle Äußerungen des deutschen Lebens verdanken Dasein und Größe allein dem Wirken dieser meist unbekannten deutschen Männer der Jahre 1928 bis 1933, die unter der Fahne Adolf Hitlers Beispiele letzter Treue gaben. Deshalb ist die Weltanschauung des Nationalsozialismus in diesem Kriege nicht etwas, das man zurückstellen muß, bis der Krieg vorbei ist. Nein — im Gegenteil: Der Krieg wird nur gewonnen, weil sich die nationalsozialistische Weltanschauung während des Krieges stärker erwiesen hat und ferner erweisen wird, als die Weltanschauung unserer Gegner.

Darum müssen wir heute als Parteigenossen Tag für Tag nach bleiben, um zu verhindern, daß auf irgendeinem Lebensgebiet unseres Volkes ein fremder Geist Platz greift. Zehntausende Deutscher sind in diesem Kriege für das Reich gefallen. Sie starben leichter als ihre Väter 1914 bis 1918, denn sie wußten, die Idee, aus deren Kraft


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019401108-17/fragment/page=0001

heraus sie angetreten waren, ist auch in der Heimat in guten Händen behütet, und alle Nationalsozialisten werden, gleich wo immer sie stehen, Hüter und Vollender dieser Idee sein.

Diese Verantwortung ist keineswegs eine leichte. Denn es ist so:

Das Reich wird erst dann einem neuen Jahrtausend sein Gesetz aufzwingen, wenn wir auch den Mut und die Vermessenheit haben, alle Traditionsbelastungen aus den mit uns aufgewachsenen fremden Ideen für immer abzustreifen und aus unserem Leben auszulöschen.

Das nationalsozialistische Deutschland muß alle alten geistigen und politischen Ideen als nicht mehr geltend ablehnen und neue Grundgesetze und neue Prinzipien zur Voraussetzung des eigenen Lebens jedes Deutschen, des Lebens des Volkes und der europäischen Ordnung machen. Mit anderen Worten:

Wir müssen die seither in Europa geltenden Gemeinschaftsgesetze innerlich überwinden und durch eine neue, uns gemäße Lebensordnung ersetzen. Wir müssen den deutschen Menschen mit einer neuen Gemeinschaftsidee, die sämtliche Lebenserscheinungen des deutschen Volkes bestimmt und beherrscht, erfüllen.

Wenn dieser Krieg nun den Sinn hat, eine neue europäische Ordnung an die Stelle der seitherigen zu setzen, dann müssen wir uns darüber klarwerden, welche Voraussetzungen und Zusammenhänge diese neue europäische Ordnung hat. Bei einer verantwortlichen Betrachtung der Geschichte Europas erkennen wir, daß die Verwirklichung einer neuen europäischen Ordnung in der Einheit aller Deutschen, in einem großen Deutschen Reich, welches den Mittelpunkt Europas bilden muß, ihre erste Voraussetzung hat.

Darum sprechen wir heute vom Reich.

Wir verstehen unter diesem Begriff die Kraft und die Macht, welche die alte europäische Ordnung zu beseitigen begonnen hat und fernerhin noch beseitigen wird, und nun eine neue europäische Ordnung schaffen muß.

Der Führungsanspruch des Reiches auf dem europäischen Kontinent leitet sich dabei aus drei Voraussetzungen ab:

Zum ersten aus der Geschichte des deutschen Volkes.

Zum zweiten aus den raumpolitisch gegebenen Notwendigkeiten des heutigen Europas.

Zum dritten aber, und darin liegt das Schwergewicht des deutschen Rechtes, aus der Tatsache, daß das deutsche Volk kraft der Idee Adolf Hitlers den Mut und die Vermessenheit gehabt hat, die alte geistige und sittliche Ordnung des europäischen Kontinents in ihrer inneren Schwäche und Zeitferne zu erkennen und an ihre Stelle die lebendige Kraft einer neuen Idee zu setzen.

Wir tragen heute den Begriff des Reiches an alle Deutschen heran. Wir wollen damit eine bestimmte positive Haltung unseres Volkes unterstreichen. Wir wollen unseren deutschen Menschen damit eine Sinngebung für ihre Arbeit und für ihr Opfer geben. So wir aber vom Reich sprechen, dürfen wir das nicht tun in der Form, wie man gelegentlich über ein anderes geistiges „Thema" spricht. Das Reich ist für uns kein „Thema". Es ist das tiefste Ziel unseres Herzens und der Sinn einer tausendjährigen deutschen Geschichte. Es ist die schicksalhafte Aufgabe aller Deutschen. Darum verträgt es auch keine abstrakte Behandlung und keine konstruktive Darstellung im luftleeren Raum.

Das Reich der Deutschen ist eine Wirklichkeit, die in der Haltung der deutschen Menschen ihre Voraussetzung findet.

## Karl heiratete die Lupescu

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

**osch. Bern,** 7. Nov. Die englische Zeitung „Daily Mail" läßt sich aus Lissabon berichten, der rumänische Exkönig Karl habe bekanntgegeben, daß er sich vor einigen Jahren in London mit Frau Lupescu verheiratet habe. Es scheint sich dabei um eine Art Verzweiflungsschritt zu handeln, der die jüdische Freundin, die den rumänischen Staat auch materiell bestohlen hat, retten soll. Ferner meldet „Daily Mail", der Exkönig setze alle Hebel in Bewegung, um die Auslieferung von Frau Lupescu an die rumänischen Behörden zu verhindern. Karl hält sich mit seiner jüdischen Freundin in Madrid auf.

Anläßlich eines Vortrages über Schweden, den Sven Hedin in München hielt, überreichte der Präsident der Deutschen Akademie, Ministerpräsident Ludwig Siebert, dem berühmten Forscher und bewährten Freund Deutschlands das Große Ehrenzeichen der Deutschen Akademie, das damit Sven Hedin als erstem Ausländer verliehen wurde.

Selbstverständlich ohne Mundstück*)

ATIKAH 5 ₰

*) Mit Recht legt ein Kenner Wert darauf, das edelste Tabaken eigene Aroma in jeder Weise unbeeinträchtigt auskosten zu können. Attika war von jeher Vorbild der mundstückloseu Cigarette.

# Wie Laval des Präsidenten Flucht vereitelte

## Dreißig dramatische Tage Frankreichs vor dem Waffenstillstand – Ein Franzose über Frankreichs Zerfall

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

**sh. Vichy,** 7. Nov. Die französische Presse veröffentlicht einige Kapitel aus einem soeben erscheinenden Buche „La vérité" („Die Wahrheit"). Diese Veröffentlichung ist um so bedeutsamer, als sie amtlichen Charakter trägt. Ihr Verfasser ist Montigny, der Chef der Informationsabteilung der Regierung. Das Manuskript stützt sich auf amtliche Aktennotizen, Reden und Erklärungen Pétains und Lavals.

Um das neue Regime auf legalem Wege durchzusetzen, und um „eine Revolution der Gewalt zu vermeiden", verlangte Laval das Unmögliche, daß nämlich die plutokratischen Parlamentarier ihre Verbrechen selbst begriffen und das Todesurteil des Parlamentarismus selbst beschlössen.

„Wir waren immer im Schlepptau Englands" stellte Laval in einer Abgeordnetenversammlung fest. Nichts war demütigender, als unsere Politiker nach London reisen zu sehen, um sich dort die Erlaubnis zu holen, französischer Minister zu werden. Man versäumte in Frankreich nichts, um in den Krieg zu treten und versäumte nichts, um ihn zu verlieren."

In dem Buch Montignys ist die turbulente Geschichte Frankreichs zwischen dem 15. Mai und 15. Juni 1940 niedergelegt. Die entthronten Geister des Unfriedens, Mandel, Chautemps, Jean Zay, versuchten eine Verlegung der Regierung nach Nordafrika durchzusetzen.

Unerschütterlich zum Bleiben gewillt war Marschall Pétain und eine zahlenmäßig kleine Gruppe von Politikern. Der Führer dieser Gruppe war Pierre Laval. Erst durch das Buch Montignys wird aber die Tatsache voll bekannt, daß Präsident Lebrun Fluchtpläne geheat hatte, eine Tatsache, die damals von der französischen Zensur unterdrückt worden war. Am 20. Juni 1940 telephonierte Lebrun an den Minister Alibert: „Es ist nicht mehr möglich, länger zu warten, die Deutschen kommen näher, mein Wagen wartet. Ich will Port-Vendre erreichen, von wo ein Torpedoboot mich nach Algier führen wird."

### Dramatische Unterredung Lebrun–Laval

Am nächsten Tag folgt dann jene dramatische Unterredung zwischen Laval und Lebrun. Ohne Umschweife beginnt Laval: „Wir sind hier, um gegen ihren Abreiseplan zu protestieren und Sie zu beschwören, ihn nicht auszuführen." Lebrun bleibt schweigsam.

Laval: „Sie können und dürfen nicht abreisen. Wir dulden es nicht, daß mit diesem fast betrügerischen Manöver die Regierung nach Afrika geht, um einen Kampf fortzusetzen, der sich als unmöglich erweist."

Lebrun: „Die Situation ist nicht so einfach: einige können abreisen, andere können bleiben."

Laval: „Indem der Präsident der Republik die Staatssiegel mitnimmt, nimmt er auch die der Regierung des Landes mit sich. Wollen Sie die Politik Reynauds und Churchills wiederaufnehmen mit Hilfe einer Abreise nach Afrika? Ich erkenne Ihnen das Recht dazu unter keinem Vorwand an." Laval senkt jetzt seine Stimme und sagt bewegt: „Ich komme von der Straße von Clermont. Ich habe das Schauspiel der Niederlage gesehen. Wir sind geschlagen. Dann mit fester Stimme: „Wir müssen jetzt von diesem Lande retten, was noch gerettet werden kann. Man dient nicht Frankreich, indem man es verläßt."

Lebrun bleibt ohne Reaktion und scheint ungerührt. Er macht weitere Ausflüchte mit unsicheren Gesten.

### Abreisen – aber nur als Privatmann

Laval: „Ihre Pflicht ist es, Herr Präsident, dem Beispiel des Marschalls zu folgen. Wenn Sie abreisen wollen, so ist das Ihr Recht, aber Sie dürfen das nur als Privatmann tun geben Sie Ihre Demission." Und zum Präsidenten niedergeeilt, fügt er beschwörend hinzu: „Hören Sie nicht die Ratschläge jener, die unser Land in den Abgrund geführt haben... Ach, warum haben Sie ihnen so lange gefolgt?"

Lebrun: „Die Verfassung hat es mir zur Pflicht gemacht."

Laval (schreit): „Ich haße jene für all das Böse, was sie Frankreich angetan haben!"

Mit diesen Worten endet der Dialog.

Ein Mitglied der Abordnung nach dem anderen verabschiedet sich, zutiefst aufgewühlt, von Lebrun. Laval allein wendet sich zur Saaltür. In diesem Augenblick tut Präsident Lebrun plötzlich einige Schritte auf ihn zu, und gibt ihm beide Hände. Damit war die Entscheidung gefallen. Lebrun blieb.

# Umbildung des USA-Kabinetts

## Die Welt von der Wiederwahl Roosevelts nicht überrascht

**Washington,** 7. Nov. Innenminister Ickes reichte dem Präsidenten am Donnerstag seinen Rücktritt ein. In der Pressekonferenz erklärte er, daß er Roosevelt die Möglichkeit für eine Umbildung des Kabinetts geben wolle. Die Auszählung der Ergebnisse der Präsidentenwahl ist immer noch im Gange. Nach der letzten Zwischenzählung erhielt Roosevelt 25 694 747 Stimmen und Willkie 21 427 832. Von insgesamt 127 245 Wahlbezirken stehen noch gegen 9000 aus.

### London zu Roosevelts Wiederwahl

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

**hw. Stockholm,** 7. Nov. Schwedische Berichte aus London zur Wiederwahl Roosevelts bestätigen weitgehend die deutschen Einschätzungen, daß sich praktisch nicht viel geändert habe. „Vom englischen Standpunkt aus betrachtet war es gleichgültig, wer siegte", sagt eine Londoner Meldung des „Svenska Dagbladet". Die englische Propaganda und die Londoner Börsianer suchen natürlich jetzt die Roosevelt-Wahl als „Sieg Englands" hinzustellen. „Englands größter politischer Sieg seit Frankreichs Zusammenbruch", so heißt es in London.

### Rom: Keine Veränderung der Lage

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

**Schl. Rom,** 7. Nov. Die Wiederwahl Roosevelts wird in italienischen politischen Kreisen mit betonter Zurückhaltung fast ausschließlich als ein internes Ereignis der USA behandelt, mit dem die bisherigen Positionen keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Die Frage, ob Roosevelt, dessen feindliche Einstellung zu den Achsenmächten und zu Japan zur Genüge bekannt ist und schon manchmal die Grenzen der sogenannten wohlwollenden Neutralität reichlich überschritten hat, unter dem Einfluß des starken Rückgangs der für ihn abgegebenen Stimmen seine bisherige Politik etwas vorsichtiger gestalten wird, läßt man in Italien offen. Der Wettbewerb der beiden Kandidaten um die Gunst der amerikanischen Wählermassen und ihre übereinstimmende Versicherung, USA. nicht in den europäischen Krieg zu verwickeln, findet jedoch insofern Beachtung, als damit klar zum Ausdruck kommt, daß die amerikanische öffentliche Meinung von gefährlichen Abenteuern dieser Art wenig wissen will.

### Japans Außenpolitik unberührt

**Tokio,** 7. Nov. Nach der Agentur Domei ist die erste Reaktion der hiesigen politischen Kreise auf Roosevelts Wiederwahl, daß Japans Außenpolitik unberührt sei. Man erwarte die Fortsetzung der bisherigen amerikanischen Politik des Wirtschaftsdruckes gegenüber Japan und der verstärkten Hilfe für England. Daher würden die Handelsbeziehungen Japan–USA auch künftig schlecht und aefpannt sein, was von seiten Japans in Rechnung gesetzt werde.

# „Mitschwimmen oder versinken"

## England droht Irland – Die Suche nach Stützpunkten

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

**OST. Stockholm,** 7. Nov. Uebereinstimmend berichtet die neutrale Presse aus London, daß in England die Worte Churchills, die er in seiner gestrigen Unterhauserklärung an Irland richtete, größtes Aufsehen erregt haben. Die englische Presse legt diesen Sätzen der Unterhauserklärung Churchills derartige Bedeutung bei, daß sie diese Stelle besonders in der Aufmachung, ja sogar in ihren Kommentaren hervorhebt. „Daily Expreß" z. B. schreibt am Mittwoch, Irland müsse mit England „schwimmen oder versinken".

Aus London wird weiter angekündigt, daß eine Zusammenkunft Churchill-de Valera angestrebt wird. „Svenska Dagbladet" spricht von einem Druck gegen die irische Regierung. Von offizieller englischer Seite werde hierbei größte Zurückhaltung bekundet, Verhandlungen seien jedenfalls noch nicht im Gange.

In Irland sind Churchills Anspielungen auf die irischen Häfen vielmehr, wie die schwedische Presse sich ausdrückt, mit eisiskaltem Schweigen aufgenommen worden. Die irische Presse hält sich bis jetzt, bis auf die „Irish Times", zurück, die trocken darauf hinweist, daß Churchill vor einem unausweichlichen Dilemma stehe, während sie andererseits betont, daß der irische Freistaat an seiner Neutralität und seinen vertragsmäßigen Rechten festhalten werde. Gleichzeitig erließ die Regierung de Valera am Mittwochabend ein vollständiges Ausfuhrverbot für Butter. Bisher war der gesamte beträchtliche Ueberschuß Irlands an Butter nach England gegangen.

# Die russische Neutralität in diesem Kriege

## Ansprache Kalinins am 23. Revolutionsjahrestag – Staatsakt und Truppenparade

**Moskau,** 7. Nov. Im Moskauer Großen Theater fand anläßlich des 23. Jahrestages der bolschewistischen Revolution wie alljährlich ein Staatsakt statt in Anwesenheit Stalins, der Mitglieder der Sowjetregierung und der Marschälle der Sowjetunion. Die Festansprache hielt der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der USSR, Kalinin.

Kalinin behandelte in seiner Rede zunächst die wirtschaftlichen Leistungen der Sowjetunion während des letzten Jahres. Er hob u. a. hervor, daß die gesamte Produktion der Sowjetindustrie (ohne die neuerworbenen Gebiete) während dieses Jahres um 11 v. H. die Erzeugung des Vorjahres übersteige, was 13 Milliarden Rubel ausmache.

Am Schluß seiner Ausführungen berührte Kalinin die Aufgaben der Sowjetunion angesichts der gegenwärtigen Weltlage. Die Sowjetunion, die am gegenwärtigen Kriege nicht beteiligt sei, beobachte strenge Neutralität. Freilich könne kein Land ganz von den Kriegsereignissen unberührt bleiben, was insbesondere z. B. für das Gebiet des Seehandels gelte. Daß die Sowjetunion vom Krieg verschont geblieben sei, sei bedingt durch ihre Erfolge, durch die Tätigkeit ihrer Führung, die in wirtschaftlicher, militärischer und außenpolitischer Hinsicht in den Händen Stalins ruhe. Die internationale Lage gebe der Sowjetunion nicht das Recht, die Rolle eines gleichgültigen Beobachters zu spielen. Es sei vielmehr die Pflicht jedes Sowjetbürgers, nicht mit Worten, sondern mit Taten seine Aufgabe zu erfüllen. Diese Aufgabe bestehe in erster Linie in der Stärkung der wirtschaftlichen und militärischen Macht der Sowjetunion.

### Truppenparade und Massenkundgebung

Auf dem Roten Platz in Moskau fand anläßlich des 23. Jahrestages der bolschewistischen Revolution eine große Truppenparade in Anwesenheit Stalins und Molotows statt, die an der Spitze der Regierungsmitglieder, der höchsten Vertreter der Generalität usw. erschienen waren. Kriegsminister Timoschenko eröffnete die Truppenparade mit einer Ansprache, in der er die während des letzten Jahres zu verzeichnenden Leistungen des Sowjetstaates auf den verschiedensten Gebieten hervorhob. Auf die gegenwärtige internationale Lage eingehend, bemerkte er, infolge der weisen Friedenspolitik der Sowjetregierung nehme die Sowjetunion nicht am gegenwärtigen Kriege teil, während ihr Gewicht in den internationalen Fragen jedoch ständig zunehme.

Nach der Ansprache Timoschenkos begann die Parade, an der Verbände aller Truppengattungen in guter Haltung und Ausrüstung teilnahmen. Zum ersten Male beobachtete man auf der Parade die neuen prächtigen Uniformen der sowjetischen Generale sowie die gleichfalls neu eingeführten Fellmützen der Truppen (an Stelle der bisher üblichen Tuchhelme). Der Nachdruck bei der diesjährigen Parade war auf die schweren und schwersten motorisierten Waffen gelegt. Zum ersten Male bemerkte man schwerste Langrohrgeschütze und Mörser von modernster Bauart. Es folgten etwa 250 Tanks aller Gruppen, darunter zehn schwerster Bauart.

An die Militärparade schloß sich die übliche Massenkundgebung an, in deren Verlauf mehrere hunderttausend Menschen mit Fahnen, Transparenten und Porträts der sowjetischen Staatsmänner über den Roten Platz zogen, während Stalin und seine Umgebung auf den Stufen des Lenin-Mausoleums vor dem Kreml stehend ihre Huldigungen entgegennahmen.

Arterienverkalkung

und hoher Blutdruck mit Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Ohrensausen werden durch Antiakleroin wirksam bekämpft. Enthält u. a. Blutsalze und Kreislaufhormone. Greift die Beschwerden von verschiedenen Richtungen her an. Packung 60 Tabl. ₰ 1.35 in Apotheken. Hochinteressante Schrift liegt jeder Packung bei!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019401108-17/fragment/page=0002

# Familien-Anzeigen

Wir haben uns verlobt

**Käthe Kersten**

**Joachim Breitenborn**

z. Z. Wachtmeister (OZ) in einer Nacht.-Abtl.

Halle (Saale) 8. November 1940 Krosigkstraße 39

Für die uns anläßlich unserer Hochzeit so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir, zugleich im Namen unserer Eltern, aufs herzlichste.

**Feldw. Felix Würdig und Frau**
Irene geb. Stöckel

Löbejün, 7. November 1940.

Wir haben uns verlobt

**Margarete Thielicke**
**Herbert Koch**

Halle (Saale), Krukenbergstr. 26

Unser heißgeliebtes

**Hannchen**

ist durch heimtückische Krankheit plötzlich von uns gerissen.

In tiefem Schmerz:
**Familie Paul Hintzsche**

Halle (S.), Beyschlagstraße 19.

Beerdigung findet am 9. Nov., 10.15 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Nach schwerem Leiden entschlief heute das langjährige Vorstandsmitglied und Liquidator der G. Bester A. G. i. L., Herr

**Julius Husemeyer**

In der Leitung des von ihm geführten Unternehmens, das er in schwersten Zeiten übernommen hat, hat er sich immer als zuverlässiger, pflichttreuer und aufrechter Mann bewährt. Wenige Tage, nachdem er mit letzter Energie die Liquidation der Gesellschaft hat durchführen können, ist er heimgegangen. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

**Der Aufsichtsrat der früheren G. Bester A. G. i. L.**

Halle (Saale), den 6. November 1940.

Danksagung

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres Sohnes

**Gerhard**

sagen wir unseren aufrichtigen Dank.

**Karl Riese und Frau**

Halle (Saale), den 8. November 1940.

Soeben erreicht uns die Nachricht, daß am Mittwoch, dem 6. November 1940,

Herr Direktor

**Julius Husemeyer**

nach kurzer schwerer Krankheit verschieden ist. Der Verstorbene hat sich trotz seines vorgerückten Alters für die neuen, großen Aufgaben unserer Genossenschaften tatkräftig eingesetzt. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**„Der Güternahverkehr" Arbeitsgemeinschaft des deutschen Fuhr- u. Kraftfahrgewerbes e.G.m.b.H. Bezirk IV, Dresden**

**„Der Güternahverkehr" Arbeitsgemeinschaft des deutschen Fuhr- u. Kraftfahrgewerbes e.G.m.b.H. Bezirk IX, Jena**

Durch die MNZ erfahren es die meisten!

Familien-Anzeigen gehören in die MNZ

Sie alle helfen der Hausfrau sparsam wirtschaften und machen ihr die Arbeit leichter.

KÜCHENHAUS RITTER IM RIBBECKHAUS

Nachruf

Am 5. November 1940 verstarb Herr Justizinspektor

**Wilhelm Hillger**

Er war seit 11. Juni 1894 im Justizdienst tätig. Seine vorbildliche Pflichttreue und sein zuvorkommendes Wesen sichern ihm ein bleibendes Andenken.

**Der Amtsgerichtsdirektor**

Halle (Saale), den 6. November 1940

Statt Karten

Für die wohltuenden Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes möchte ich hierdurch allen meinen aufrichtigsten Dank aussprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Henselin für seine trostreichen Worte und den Kameraden der Mühlbag sowie dem SPD. Merseburg.

Im Namen der Hinterbliebenen
**Auguste Wagner geb. Brode**

Ammendorf, im November 1940.
Am Mühlberg 39b

Am Mittwochabend ist mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

**Gustav Espey**

im 77. Lebensjahre nach schwerem Leiden sanft entschlafen.

In stiller Trauer:
**Berta Espey geb. Möller**
**Lore Uepach geb. Espey**
**Alve Espey**
**und ein Enkelkind**

Lettin, den 7. November 1940.
Birkenweg 30

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet in aller Stille am Sonnabend um 11.30 Uhr in der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Zugedachte Kranzspenden sind im Beerdigungsinstitut Jahnke, Merseburger Str. 24, abzugeben.

Reemtsma-Bilderschecks

lösen Sie nach wie vor ein in der

**Bildertauschzentrale**

nur Geiststraße 26

direkt an der Straßenbahnhaltestelle

Gestern morgen 9.30 Uhr verschied an Herzschlag mein lieber, herzensguter Mann und Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

**Julius Winterstein**

im Alter von 71 Jahren.

In tiefer Trauer
**Anna Winterstein geb. Burchardt**
**Anna Bloch geb. Winterstein**
**Anton Bloch**
**Horst-Günther Bloch**
**Liane Bloch**

Halle (Saale), den 8. November 1940
Oleariusstraße 9

Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. November, nachmittags 2 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Statt Karten

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Eltern sprechen wir hiermit im Namen aller Hinterbliebenen unseren aufrichtigsten Dank aus.

**Günther und Karl-Heinz Stoye**

Hohenthurm, den 7. November 1940

Statt Karten

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, Frau

**Wilhelmine Wendel**
geb. Haselaff

sagen wir auf diesem Wege allen, die der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, den aufrichtigsten Dank.

**Hermann und Ernst Wendel und Familie**

Halle (Saale), den 8. November 1940

Kräftige

**Kohlenkiepen**

sind wieder eingetroffen.

**Korb-Lühr**
Ruf 23612

**Fensterscheiben Modbins,** Dessauer Straße 8

**Lohnfuhren** Klavierbeförderung. Ruf 315 00 u. 253 07

## Stellen-Angebote

**Wir suchen**
zum Eintritt für sofort
**Schneiderinnen**
für unser Aenderungs-Atelier (auch für halbe Tage)
Meldung vorm. 9 bis 12 Uhr
**Karstadt**
Halle/Saale, Barfüßerstraße 5

**Pilo**
gibt herrlichen Hochglanz im Nu — vor allem aber: es pflegt Ihre Schuh!
**Pilo**
P-44

**Kraftfahrer** gesucht. Zu melden **Böllberger Weg 59**

**Hausmädchen** tüchtiges, b. Bahnhofsgasthof Riemberg gesucht.

**Aufwartung** für täglich gesucht. Steinweg 22, Laden

**Mädchen** ehrlich, von bestens empfohlen. Gasthof auf das Land bei vollem Familienanschluß gesucht. Angebote H 1327 MNZ, Halle/S.

**Hausgehilfin** erfahren, kinderlieb, fleißig, für Eingenbeushalt nach Bitterfeld gesucht. Angebote unter B 371 MNZ, Bitterfeld.

Kukident

**Die neue Methode**

Bisher mußte man ein künstliches Gebiß tüchtig bürsten, um es einigermaßen sauber zu bekommen. Häufig glitt die Platte dabei aus der Hand und brach entzwei, so daß manche Zahnersatzträger tagelang ohne Zähne waren. Eine unangenehme Situation.
Jetzt lösen Sie ½ Teelöffel Kukident in etwas Wasser auf und legen das künstliche Gebiß hinein. Schon nach kurzer Zeit nehmen Sie die Platte völlig sauber heraus. Durch diese selbsttätige, völlig unschädliche Reinigung wird die Gebißplatte außerordentlich geschont.
Ausführliche Aufklärungen über Kukident erhalten Sie von der bekannten Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.

**Kukident**

**1 Kraftfahrer**
für 1-Tonner-Schnell-Lastwagen sofort gesucht.
**Fenthol & Sandtmann**
Delitzscher Straße 29

**Hausgehilfin** kinderlieb, nicht unter 18 Jahren, für Einfamilienhaus zum 1. Dezember gesucht. Vorstellung 16 bis 17 Uhr. Lämmche, Halle, Margueritenweg 30 a.

**Aufwartung** sauber, ehrlich und zuverlässig, für 4 halbe Tage wöchentlich gesucht. Vorstellung erbeten ab 5 Uhr. Lüders, Herderstraße 5, II.

**Kochlehrling** weiblicher, gesucht. Lehrzeit ein Jahr. Schicht um Schicht. Restaurant z. Börse, Halle, Marktplatz 8.

**Freimelker** zu 18 Milchkühen und 10 Jungvieh 15. 11. gesucht. O. Bennemann, Piesk.

**Hausgehilfin** u. Aufwartung sucht Grüne Weinstuben, Halle/S., Rathausstraße 7.

**Zuverlässiges** Mädchen für Haus u. Geschäft gesucht. Halle/S., Kl. Ulrichstraße 6, Laden.

Jüngere **Verkäuferin** sofort oder später gesucht. Vorzustellen bei **Felix Sprenk** Stoff-Etage, Große Steinstraße 14.

Energischer, intelligenter

**KAUFMANN**

für Transport-Abrechnungsbüro zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber braucht nicht aus dem Transportgewerbe zu sein, muß aber die Befähigung nachweisen, die Arbeitsdispositionen für ein mehrköpfiges Personal vorzunehmen. Angebote unter F 1325 an MNZ, Halle (Saale).

Stets gut unterrichtet durch die MNZ

## Stellen-Gesuche

**Wo** kann sich anständig. 18jähriges Mädel ab 15. November bis 15. März im Haushalt betätigen, wo es sich im Kochen vervollkommnen kann? Am liebsten in Halle. Angebote J 1328 MNZ, Halle/S.

Guter Rat von der Defaka:

**Strümpfe, die halten!**

Heutzutage kommt es vor allem auf die Haltbarkeit der Strümpfe an! Da kann man manchen Punkt ersparen. Daß Sie dabei aber trotzdem nicht auf Eleganz und modisch richtige Farben verzichten müssen, zeigt Ihnen die DEFAKA-Strumpfauswahl..

**Defaka**

**Leipzig C. 1.,** Grimmaische Ecke Reichsstraße
Fernruf 71951

reinigt putzt poliert

Hergestellt in den Persil-Werken

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019401108-17/fragment/page=0003

## Stadttheater Halle

Heute, Freitag, Anfang 19 Uhr, Ende gegen 21 Uhr
Erstaufführung!
**Das lebenslängliche Kind**
Lustspiel von Robert Neuner
Sonnabend, Anfang 18½ Uhr, Ende gegen 21¾ Uhr
Zum Jahrestag des 9. November 1923
**„Faust und Helena"**
Oper nach Goethes Faust. 2. Teil, von Marc André Souchay

---

LICHT SPIELE **C.T** LICHT SPIELE

## Schauburg

**Ab heute Freitag!**
**Ein großes deutsches Filmwerk**
im Stil der unvergessenen Ganghofer-Filme!

Eine der spannendsten Jagd- und Wilderergeschichten — eine der schönsten Hundegeschichten der berühmten Dichterin
**Maria von Ebner-Eschenbach**
**Viktoria von Ballasko**
**Sepp Rist — Rudolf Prack**
Man erinnert sich des Kriegshundes Rin-tin-tin, der den deutschen Schäferhund durch seine erstaunlichen Leistungen in aller Welt berühmt gemacht hat. — Ebenso unvergessen wird Krambambuli sein.
**Die neue Wochenschau**
**Nicht für Jugendliche!**
Sonn- u. Werkt. 2.30, 5, 7.30

---

## Tu Bu Ammendorf

Ab heute bis Montag
**Marianne Hoppe**
**Brigitte Horney**
**Olga Tschechowa**
verkörpern die Hauptpersonen in dem Ufa-Film:

**Heideschulmeister Uwe Karsten**
nach dem bekannten Roman von Felicitas Rose

---

Schlichte Menschen, die Schönheit der Landschaft, mit der sie unlöslich verbunden sind, eine packende, zu Herzen gehende Handlung, schenkten uns
**ein Volksstück, das tief ergreift!**
**Hermann Löns**
und seine grüne Heide lebt in diesem Film in seinen Liedern fort.
**Jugendl. nicht zugelassen!**
Vorstellung täglich 5 u. 7.30 Uhr

---

LICHT SPIELE **C.T** LICHT SPIELE

## Riebeckplatz

**Ein Erfolg ohnegleichen!**
Jeder Mensch, der einmal das Mysterium der reinen Liebe gespürt hat, muß von diesem Film ergriffen werden und dankbar sein für dieses Erlebnis, dieses Geschenk reifsten Künstlertums.
**Paula Wessely's**
größte künstlerische Leistung!
**Ein Leben lang**
mit
**J. Gottschalk - Maria Andergast**
**Nicht für Jugendliche!**
Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5, 7.30
**Große Ulrichstr. 51**

---

**Riesen-Erfolg!**
**Ein Robinson**
**Das Tagebuch eines Matrosen von der alten „Dresden"**
mit
**Herbert A. E. Böhme, Claus Clausen, Marielulse Claudius W. P. Krüger, Oskar Marion**
Das Abenteuerlichste, was wir wohl je gesehen haben.
Aufnahmen von nie gesehener Schönheit!
**Jugendliche zugelassen!**
Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5.00, 7.30

---

## CAPITOL

Lauchstädter Str. 1a
**Ab heute Freitag**
WILLY FRITSCH VIKTORIA v. BALLASKO

mit **Paul Bildt - Grete Weiser Paul Otto - Erich Fiedler Karl Martell - Werner Stock**
Wochenschau — Kulturfilm
2.30, 5.00, 7.30 Uhr.
Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten!

Sonntag mittag 12.30 Uhr
Große Jugend-vorstellung
**„Im Reiche der Micky-Maus"**
und andere schöne Filme
Vorverkauf täglich ab 2 Uhr

---

## Bekanntmachung

Ab Montag, den 11. November 1940, treten in der Linienführung der Straßenbahn folgende Aenderungen ein:

1. Linie 7 fährt von Burg Giebichenstein weiter nach den Brandbergen;
2. Linie 8 fährt von Burg Giebichenstein weiter nach der Seebener Straße.

Die bisherigen Endstellen — Zoo — Brandberge — bleiben bestehen.

Halle, den 6. November 1940.
Werke der Stadt Halle Aktiengesellschaft

---

**Anzeigen für die Montag-Ausgabe**
können nur dann aufgenommen werden, wenn die Texte bis Sonnabend 18 Uhr bei uns vorliegen.

---

Guter Rat vom Onkel Meise im 2. Verschen sagt er weise:
**MNZ-Anzeigen sind erprobt, Drum werden sie auch sehr gelobt!**

MNZ Kleinanzeigen durch die hohe Auflage erfolgreich!

---

RITTERHAUS **Rialto** LICHTSPIELE

**3. Woche!**
Der Großfilm der Tobis

Ein Hans-Steinhoff-Film
mit
***Heidemarie Hatheyer***
***Sepp Rist***
*Eduard Köck / Gustav Waldau*
Spielleitung: Hans Steinhoff
**Die neue Wochenschau**
Täglich **2.30 5.00 7.30** Uhr
Für Jugendl. unter 18 Jahre nicht zugelassen

---

## TROLI

Magdeburger Straße 20
Ab heute bis Montag:
Der große Bavaria-Film
**Irrtum des Herzens**
mit
Paul Hartmann, Hans Söhnker, Lenz Marenbach, Grete Weiser, Käte Dorsch, Albert Florath, Walter Janssen, Mice Treß, K. L. Schreiber.
Kulturfilm — Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.
Sonntag 10.30, 1.15: Große Familien-Vorstellung „Spiel im Sommerwind".
Anfangszeit. Sonnabend und Sonntag 3.15, 5.15 und 7.30. Werktags: 5.15 und 7.30.

---

**Schlafzimmer**
Birke Makoré
**Speisezimmer**
**Wohnzimmer**
**Einzelmöbel**
eingetroffen.
Möbelhaus **Schirroth**
Kl. Ulrichstr. 34
Lieferung frei. Ehestandsdarlehn

---

## Casino

LICHTSPIELE / HARDENBERGSTR. 1
Heute bis Montag
**Magda Schneider - Viktor Staal**
**Anneliese Uhlig - Paul Wegener**
in dem ergreifenden Film
**Das Recht auf Liebe**
Anfang täglich 5.20 und 7.30 Uhr.
Für Jugendliche verboten.
**Sonntag 1.30 und 3.30 Uhr**
**Jugendvorstellung**
**Marru Pici**
**Jonny streift Europa**

---

*Leckere*
**Puddings**
schmecken zu jeder
*Mahlzeit*
**Butter-Krause**

---

**Kinderwagen**
einer schöner als der andere
ebenso **Sportwagen**
**Bauern - Puppenwagen**
**Wäschetruhen**
und dazu die schönen **Kinderwagengarnituren, elegante Decken- und Kissenbezüge, Matratzen, Windschutzscheiben, Fußsäcke, Stubenwagen, Kinderbetten,**
alles in großer schöner Auswahl, alle Preislagen.
Bedarfsdeckungsscheine — — Eigene Reparaturwerkstatt
**Bettenhaus BRUNO PARIS** HALLE / S. Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

---

## Rialto

**Waisenhausring**
**Ab heute**
**Ein großer Erfolgsfilm**
mit
**Anna Dammann - O. Wernicke**
**Ernst v. Klipstein - Gertrud Meyen**
**M. Koppenhöfer - H. Brausewetter**

Ein Terra-Film nach dem viel gespielten Bühnenwerk von **Herm. Sudermann**
**Spielleitung: Artur Maria Rabenalt**
Lodernde Johannisfeuer, loderende Herzen!
Die Vernunft ringt mit der Leidenschaft, die wahre Liebe mit der Verwirrung der Sinne.
**Kulturfilm — Wochenschau**
Täglich **2.30 5.00 7.30 Uhr**
Jugendliche unter 18 Jahre nicht zugelassen!

---

UFA
**Alte Promenade**
**Einmalige**
**Frühvorstellung**
**für alt und jung!**
**Sonntag, den 10. Nov. 1940**
**vormittags 11 Uhr**
„Hilft Geduld nicht und gute Worte,
dann hilft das Schwert!"
**Die volkstümlichste Führergestalt aus den deutschen Freiheitskriegen:**

**Das hohe Lied von Deutschlands Befreiung**
**Marschall Vorwärts**
Ein historischer Großfilm mit
**Paul Wegener - Theodor Loos**
**Friedr. Kayßler - Paul Richter**
Anton Pointner, Hans A. v. Schlettow, Oskar Marion, Elga Brink.
Die Völkerschlacht bei Leipzig und die endgültige Befreiung der Heimat
*Blücher*
im Mittelpunkt, um ihn sein Freund
*Scharnhorst*
sowie Stein, Gneisenau, Yorck
Ein Film von glorreichen Siegen und vom unzerstörbaren Glauben an den Wiederaufbau des Vaterlandes; seinen Inhalt wiederzugeben, hieße die Geschichte der deutschen Befreiungskriege erzählen.
Kinder 30, 40, 50 und 60 Rpf. Erwachsene das Doppelte.
Vorverkauf morgen, Sonnabend, 10—11 Uhr.
Veranst. Jugendfilm, Leipzig.

---

# Jud Süß

Ein Veit Harlan-Film der Terra mit
**Ferdinand Marian**
**Kristina Söderbaum**
**Heinrich George — Werner Krauß**
**Eugen Klöpfer u. a.**
Wie der Jude immer wieder sich selbst die Schlinge um den Hals legt, das wird hier zum eindringlichen Erlebnis.
**Baumeisterin Chemie,** Ufa-Kulturfilm
**Wochenschau**
**3. Woche!**
UFA **Alte Promenade**
Werkt. 2.40 5.00 7.30 Uhr
Sonnt. 2.15 4.50 7.30 Uhr
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

---

**Für müde Füße ist und bleibt**

**Saltrat**
**das erlösende Fußbad!**
Durch Überanstrengung geschwollene und schmerzende Füße finden schnell Belebung in einem Saltrat-Fußbad. Denken Sie immer an diese tausendfach bewährte Wirkung — fragen Sie in ein paar Tagen noch einmal nach, wenn Sie Saltrat nicht gleich erhalten. Ihre Füße werden es Ihnen danken — es gibt Saltrat nach wie vor!

---

Vom Montag, den 11. bis Sonnab., den 16. November bleiben unsere
**Geschäftsräume**
zwecks Aufarbeitung vorliegender Aufträge
**geschlossen**
**FREUND & MÜLLER**
Inhaber: Fritz Müller
Kurz- u. Weißwaren-Großhandlung
Halle (S.), Leipziger Str. 54 am Riebeckplatz

---

**Wir empfehlen:**
**Edel-Steinpilze** getrocknet . . . . . Beutel **-.44**
**Sauerkirschen** getrocknet . . . . . 250 Gramm **-.47**
(Bezugscheinfrei!)
**Bulgarischer Hügel-Rotwein** . . . . . 1/1 Flasche o. Gl. **1.33**
**Gaubickelheimer, Weißwein** . . . . . 1/1 Flasche o. Gl. **1.15**
Rot-Weiß-Gutschein für unsere Werbe-Aktion
GOLDENE SIEBEN in allen Stadtteilen
Rückvergütung 3% in Rabattmarken

# Straßburg
## Metropole des Oberrheins

**„Straßburg wird zu neuem Leben erwachen und seinen unvergänglichen Kulturwerten neue hinzufügen. Gewaltige Baupläne harren der Stadt. Straßburg, das im Lied die Bezeichnung ‚die wunderschöne Stadt' führt, soll in Zukunft dieser Bezeichnung wieder Ehre machen." Diese Sätze, die der Chef der Zivilverwaltung, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner in der Großkundgebung am 20. Oktober prägte, bedeuten ein Programm. Wir haben uns an den Stadtkommissar von Straßburg, Ellgering, gewandt mit der Bitte, uns einiges zu sagen über die Pläne, die in den nächsten Monaten und Jahren für Straßburg der Verwirklichung entgegenreifen. Er äußerte darüber folgendes:**

„In den 22 Jahren der französischen Herrschaft war das Gesicht Straßburgs nach Westen hin orientiert. Der Rhein war fest verschlossene Grenze, und das Gebiet zwischen dem Rhein und der Stadt war Festungsglacis, ein Gebiet, das heute einen ausgesprochenen unvorteilhaften und regellosen Eindruck bietet. Die künftige Entwicklung wird diese Tendenz in ihr Gegenteil verkehren. Wir werden der Stadt ein nach Osten zugewandtes Gesicht geben, die Stadt muß organisch nach dem Rhein zu wachsen, ja über den Rhein hinüberwachsen, was durch die Eingemeindung von Kehl, die zur gegebenen Zeit erfolgen soll, auch äußerlich zum Ausdruck kommt. Wir haben vor, so betonte Stadtkommissar Ellgering, einen schönen, modernen Stadtteil in der Richtung auf den Rhein hin zu erbauen. Damit ist der Stadt ein historisch und organisch gerechtfertigtes Wachstum gesichert. Um das Münster herum die Altstadt, das mittelalterliche Straßburg mit seiner Fülle von geschichtlich wichtigen und künstlerisch wertvollen Bauten. Daran schließt sich das Straßburg des Zweiten Reiches mit seinen repräsentativen Großbauten und Wohnvierteln. Oestlich davon wird, nach dem Rhein zu, das Bauen des nationalsozialistischen Großdeutschland beginnen, das Straßburg als Stadt an den Rhein bringt, so daß man in Zukunft wird sagen können „Straßburg am Rhein".

Mit dieser Grundtendenz hängen natürlich eine ganze Reihe von Einzelproblemen aufs engste zusammen. Hierher gehört die Bereinigung der Hafenfrage durch die Zusammenlegung des Straßburger und des Kehler Rheinhafens und die Schaffung eines Industrieviertels, das die Hauptindustrien unserer Stadt aufnehmen und der bisherigen Zersplitterung ein Ende machen wird. Ueberhaupt wird der Raum, auf dem und in den hinein unsere Stadt sich entwickeln wird, ein Großraum sein. Es war typisch für die Kommunalpolitik der letzten 20 Jahre, daß man zusah, wie die Hauptindustrie in die umliegenden, mit der Stadt zwar räumlich eng verbundenen, aber selbständigen Orte abwanderte. Zudem wurde Straßburg damit von einem Industriegürtel umschnürt, der heute eine normale Ausdehnung der Stadt sehr erschwert. Hier wird gründlicher und grundsätzlicher Wandel geschaffen werden müssen. Durch die Eingemeindung einer großen Reihe bisher selbständiger Gemeinden rings um Straßburg schaffen wir einen Großraum, der eine einheitliche und planmäßige Wirtschafts- und Kommunalpolitik gestattet."

## Gewaltige Zukunftsprojekte

Zum Schluß wandte sich der Stadtkommissar einigen großen Zukunftsprojekten zu, die bereits in der nächsten Zeit festere Gestalt annehmen dürften. Die Instandsetzungsarbeiten im Stadttheater sind der Oeffentlichkeit bereits bekanntgegeben. Die Oberrheinischen Kulturtage in der zweiten Novemberhälfte werden die Wiedereröffnung des Theaters sehen, das eine große künstlerische Tradition würdig fortzuführen berufen ist. Ferner ist geplant, rings um das innere Straßburg einen großen Grüngürtel zu schaffen, der dem Zuge des alten Festungsgürtels folgt. Weite Grünflächen und Parkanlagen werden die gesunde Lage der Stadt verbessern, alte Kasematten und andere unschöne, halbverfallene Dinge aus der Vergangenheit werden im Rahmen dieser Arbeit beseitigt. Die Pläne für diesen Grüngürtel sind bereits in Auftrag gegeben. Außerdem werden die im Zuge der Verlegung des baulichen Schwergewichts nach dem Rhein hin auftauchenden allgemeinen Verkehrsprobleme wohl auch eine völlige Verlegung des Bahnhofs erforderlich machen. Des weiteren braucht Straßburg Raum für Siedlungen.

### Gartenstadt im Westen

Es ist in Verbindung mit der Neugestaltung des Großraumes Straßburg an die Herstellung einer schönen und gesunden Gartenstadt im Westen der Stadt gedacht, in einem Raum, der hoch und frei liegt und keine Industrieanlagen aufweist. Wenn einmal erst die Zeit es erlaubt, alle diese Probleme aufzugreifen und anzupacken, dann wird es ohne Zweifel in Straßburg ein großes Bauen und Werken geben. Ohne die ehrwürdige Tradition der alten deutschen Stadt anzutasten und ihr vom Geist der Jahrhunderte geprägtes Gesicht zu verwischen oder zu stören, wird Neues in Fülle erstehen, ein neues Straßburg, dessen Entwicklung bestimmt ist von der Tatsache: der Rhein ist nicht Grenze, sondern Brücke, der oberrheinische Raum ist eine Einheit und Straßburg dazu bestimmt, sein Zentrum zu bilden.

Aufn.: NSK-Archiv

Blick auf Straßburg
Zwei alte Wehrtürme — Im Hintergrund das Münster

### Wiedereröffnung der Universitäten Belgiens

**rd. Brüssel**, 7. Nov. Am 12. November wird in allen Hochschulen Belgiens der Lehrbetrieb wieder aufgenommen. Um die bisher linksradikale und freimaurerische Universität Brüssel, deren Lehrkörper und Studentenschaft bis in das Frühjahr 1940 ihre stark deutschfeindliche Gesinnung bewiesen, zu entpolitisieren, wurde dem belgischen Rektor als bevollmächtigter deutscher Kommissar der Professor für Völkerrecht und Rechtsphilosophie an der Universität München, Hauptmann G. A. Walz, übergeordnet. Ein deutsch-belgischer Professorenaustausch wurde gleichzeitig in die Wege geleitet.

### Britische Frachtdampfer im Nordatlantik schwer beschädigt

**Stockholm**, 7. Nov. Der englische Frachtdampfer „Rangitiki" (16698 BRT), ist nach Meldungen aus England von einem feindlichen Kriegsschiff in den nordatlantischen Gewässern etwa 1000 Meilen südlich von Neufundland beschossen worden. Nach der gleichen Quelle ist auch der Dampfer „Cornish City" (4952 BRT) der Leeds Shipping Co. (Bidefordt) beschossen worden. Beide Schiffe sollen schwer beschädigt sein und sich in Seenot befinden.

Wie Associated Preß aus London meldet, landeten 631 Ueberlebende der torpedierten britischen Hilfskreuzer „Laurentic" (18 724 BRT) und „Patroclus" (11 314 BRT), in einem Hafen. Davon waren 52 Offiziere und 316 Matrosen des „Laurentic" und 28 Offiziere und 230 Matrosen des „Patroclus".

Der Rabenhof in Straßburg
Ein historisches Gebäude, in dem 1740 Friedrich der Große incognito unter dem Namen Comte Dafour wohnte

## Auf Seewacht gegen England

### Fischdampfer, Kutter und Logger in hartem Kampf

**. . . . 7. Nov. (PK.) Vorposten, Minensuchs, Hafenschutz, Seenot- und andere Kleinbootflottillen haben oft schon in den verflossenen Monaten in den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht und auch in den Berichten der Marine-Kriegsberichter von sich reden gemacht. Erst vor wenigen Wochen ist mit der Stiftung des Minensuchabzeichens durch den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine für alle diese Verbände erneut deren Leistung anerkannt worden.**

Wenn auch, wie allgemein bekannt, die deutsche Kriegsflotte der englischen als der größten der Welt zahlenmäßig weit unterlegen ist, so sei nur darauf hingewiesen, daß auch England weder im Weltkrieg, noch heute auf diese Schiffe für den Kriegseinsatz verzichten konnte.

Diese Fahrzeuge haben neben der Vielseitigkeit ihrer Verwendungsmöglichkeiten die besten und härtesten deutschen Seeleute an Bord. Männer, deren Väter Generationen hindurch Hochseefischer und Seefahrer waren und die durch ihr seemännisches Können und — man kann wohl sagen — durch ihren Instinkt für See und Schiff die beste Eignung für die schweren Aufgaben, die ihnen zufallen, mitbringen.

Fischdampfer, Logger und Kutter als Kriegsfahrzeuge am Feind im Zeitalter moderner Waffen sind für den Laien fast unvorstellbar. Es ist dies auch durchaus zu verstehen. Wenn heute nun schon seit Monaten deutsche Fischdampfer als Minensucher, Unterseebootsjäger und Vorpostenboote im englischen Kanal ihren Dienst versehen, sich bei Feindberührung nicht nur ihrer Haut wehren, sondern auch bereits beachtliche Erfolge erzielten, so ist das etwas, worauf nicht nur diese Männer und die Kriegsmarine, sondern auch das ganze deutsche Volk stolz sein dürfen.

Auf ihren kleinen Fahrzeugen mit nur leichter Bewaffnung sind deutsche Seeleute und Fischer im blauen Rock der Kriegsmarine Tag und Nacht auf der Wacht gegen England. Hinzu kommt, daß der englische Kanal auch im Frieden navigatorisch höchste Anforderungen stellt, vielmehr noch jetzt, wo an beiden Küsten keine Feuer die genaue Position des Fahrzeuges festlegen lassen und die durch den Wechsel der Gezeiten hervorgerufene Strömung im Kanal besonders stark ist.

Männer von der Nord- und Ostseeküste, die ihre Boote mitgebracht haben und mit diesen verwachsen sind, kämpfen heute hier im Kanal gegen England und die See, wo sie schon beim Einsatz in Norwegen und überall dort, wo man sie brauchte, gezeigt haben, was sie können und was in ihnen steckt, wenn es darauf ankommt. Wohl ist manches kleine Boot mit seiner braven Besatzung in Nord- und Ostsee oder gar im Atlantik mit wehender Flagge gesunken, doch diese Männer wissen, worum es geht und werden nur noch härter im Kampfe um die Freiheit der Meere.

Kriegsberichter Franz Neumann.

### 125jähriges Jubiläum der Wiener Technischen Hochschule

**Wien**, 7. Nov. Mit einem glanzvollen Festakt beging am Donnerstag die Wiener Technische Hochschule, die älteste Hochschule dieser Art in ganz Europa, die Feier ihres 125jährigen Bestehens. Drei Reichsminister, Dr. Rust, Dr.-Ing. Todt und Dr. Dorpmüller, waren gekommen, um die herzliche Anteilnahme des Reiches am Blühen und Gedeihen der Wissenschaft in der Ostmark zu bekunden.

Die Festrede hielt der Rektor der Technischen Hochschule in Wien, Professor Dr. Fritz Haas. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Dr. Bernhard Rust, überbrachte die Wünsche der Reichsregierung zum 125jährigen Wirken der Hochschule. Allgemein habe sich heute, so führte der Reichsminister dann u. a. aus, die Erkenntnis durchgesetzt, daß die nationalsozialistische Bewegung nicht nur ein Freund der freien Forschung sei, sondern daß sie sich aufs tiefste verbunden fühle mit jenen hohen Geistern der Vergangenheit, denen die deutsche und europäische Wissenschaft ihre Entstehung verdanke. Gerade der erfolgreiche Abschluß des ersten Vierjahresplanes und eines siegreichen Kriegsjahres bezeugen besser als alle Beteuerungen, wie positiv die Verbindung zwischen Nationalsozialismus und freier Wissenschaft ist.

Reichsminister Dr.-Ing. Fritz Todt als Leiter des Hauptamtes Technik der NSDAP. übermittelte die Glückwünsche der NSDAP. und der deutschen Ingenieure. Der Zukunftswunsch der NSDAP. an die Technische Hochschule Wien laute: Erziehung nicht nur zu fachlichen hervorragenden Ingenieuren, sondern vor allem zu hervorragenden nationalsozialistischen Ingenieuren. Auch für die Technik habe der Grundsatz Geltung: „Gemeinnutz vor Eigennutz!" — „Das größere Deutschland braucht auch größere Menschen", schloß der Reichsminister.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019401108-17/fragment/page=0005

## Dafür opferst Du!

**400 000 Mütter mit rund 29 000 Säuglingen fanden von 1933 bis 1939 in den Erholungsheimen der NSV. erholende Aufnahme.**

**Ueber drei Millionen Kinder wurden in sechs Jahren durch die NSV. zur Erholung aufs Land geschickt. 800 000 erholungsbedürftige Kinder wurden in den Jahren 1934 bis 1939 in den Kindererholungsheimen der NSV. aufgenommen.**

**Der Säuglingssterblichkeit wird ein eisernes „Halt" geboten. 235 000 Säuglinge wurden von 1934 bis 1939 durch die vorbeugenden Maßnahmen der NSV. dem Leben erhalten.**

**Dafür opferst Du!**

## Der 9. November

**Im Anschluß an die gestrige Anordnung wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Verordnung über den Schutz der Feiertage vom 28. Oktober 1938 sinngemäß auch auf den 9. November anzuwenden ist. Der im § 5 der Verordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage vom 16. März 1934 vorgesehene Schutz beschränkt sich für den 9. November also auf die Zeit von 6 bis 19 Uhr.**

## Für Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnet

Der Stabsfeldwebel Georg Lippold, Sohn des Pol.-Oberstkr. Lippold, ist mit dem Verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet worden.

## Für treue Dienste

Der Führer hat dem Obereichmeister Hahn beim Eichamt Halle das Treuedienst-Ehrenzeichen I. Stufe für mehr als 40jährige Dienstzeit verliehen. Das Ehrenzeichen wurde ihm durch den Eichdirektor der Provinz Sachsen überreicht.

## Propagandamarsch der SA.

Die SA.-Standarten 36 und 75 führen am kommenden Sonntag einen Propagandamarsch durch Ammendorf durch. Der Marsch mit Standarte und Sturmfahnen, Spielmannszug und Musikzug beginnt um 9.35 Uhr am „Rosengarten" und führt durch verschiedene Straßen Ammendorfs. Vor dem Rathaus erfolgt ein Vorbeimarsch vor Brigadeführer May.

## Hallischer Sieger beim Saalfug-Modellwettbewerb

Die NSFK.-Gruppe 7 (Elbe-Saale) führte in Dresden ihren diesjährigen Saalfug-Modellwettbewerb durch. Als Sieger ging u. a. hervor: Klasse C: der Angehörige des Sturmes 13/36 Rudolf Zeuser, Halle.

## Linienführung der Straßenbahn geändert

Nach einer Bekanntmachung der Werke der Stadt Halle in der heutigen Ausgabe fährt ab 11. November die Linie 7 der Straßenbahn von Burg Giebichenstein nach den Brandbergen, während die Linie 8 von Burg Giebichenstein nach der Seebener Straße weiterfährt.

## Nichtbesteuerung der Mehrarbeitszuschläge

Der Reichsminister der Finanzen hat zur Vereinfachung des Steuerabzugverfahrens und zur Vermeidung unbilliger Härten angeordnet, daß die Einkommensteuer und der Kriegszuschlag nicht auch von den Mehrarbeitszuschlägen erhoben werden. Das Gleiche gilt für Zuschläge, die für Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit gezahlt werden.

---

**Seinen 90. Geburtstag** feiert heute Wilhelm Mai, Botenmeister i. R., Albrechtstraße 11.

**Ihren 85. Geburtstag** beging Frau Anna Nietzschmann, Ernst-Moritz-Arndtstr. 7.

Gummi-Spielwaren + Gummi-Bieder

# Halles Geschichte im Spiegel neuer Forschung

### Der Lebensweg unserer Stadt von den Anfängen bis zur Gegenwart

Im Rahmen der Winterarbeit des Städtischen Amtes für Vortragswesen sprach gestern vor einem großen Kreis Stadtarchivar Dr. Rolf Hünicken in groß und gründlich angelegter Form über die Geschichte unserer Stadt.

Das Wesen kritischer Geschichtsbetrachtung hat sich gewandelt. Die historische Betrachtung und Wertung erstreckt sich nunmehr auf die Erkenntnis des uns überkommenen „Gestalteten" und seiner Formen. Geschichtliche Bewegkräfte sind die schöpferische Einzelpersönlichkeit auf der einen Seite, auf der anderen das Volk in seinem kulturellen Arbeitssinn, seiner Sitte, seinem Recht, seiner Gesundheit und seiner politischen Kraft. Drei geschichtliche Dauerformen erkennen wir auch in der Erforschung der hallischen Stadtgeschichte: Sippe, Gemeinde, Staat; als Erscheinungsformen der Gemeinde: das Dorf und die Stadt. Halle ist im Gegensatz zu den Gründungstypen südwestdeutscher Römerstädte und ostdeutscher Plansiedlungen der Kolonisationsseit die markante Vertreterin des mitteldeutschen Ueberlagerungstypus.

Ausführlich behandelte der Redner dann den Ursprung Halles, seine Voraussetzungen in Raumlage, Salzgewinnung, die Verwirklichung der endgültigen Siedlungsanlage, die in verschiedenen historischen Schichtungen vorgenommen wurde, einmal durch die Ablösung aus der frühgeschichtlichen Gemeindeordnung (Giebichenstein, Frankenstedt und Alter Markt), durch Markt- und Stadtbildung, deren Abschluß wir im 12. und 13. Jahrhundert begegnen. Parallel verläuft die innere Umschichtung in Form einer Ablösung germanisch-frühdeutscher Gemeinschaftsordnung durch die Berufsstandsordnung der mittelalterlichen Stadt. Als deren Ausdruck erblicken wir den Untergang von Adel, Altfreien, Kaufleuten und Grundherrschaft und die Bildung des freien Handwerks, das Werden der Pfänner als Patriziat, die Bildung des Kleinbesitzes und der städtischen Wirtschaftsform.

Bedeutsam ist der geschichtliche Ertrag dieser Entwicklung. Die Stadt als staatsrechtliche und politische Erscheinung war Glied und doch Widerpart der territorialen Staatsordnung. Mit dem Begriff der „Willkür" und der „Freiheit" verbindet sich für sie das errungene Recht auf kulturpolitisch schöpferische Selbstverwaltung, und auf diesem Wege vermochte Halle unerhörte Leistungen kultureller Art und völkischer Sozialordnung zu vollbringen. Halle war Trägerin höchster kirchlicher Kultur und Trägerin der maßgeblichsten Rechts- und Siedlungsgestaltung. Der Anteil unserer Stadt an der deutschen Ostgeschichte ist groß und echt, auch das ostdeutsche Recht (Kulmer Handfeste) ist sehr wahrscheinlich maßgeblich beeinflußt von Halles Rechtsfixierung des Jahres 1235. Im Spätmittelalter vollzieht sich ein neuer innerer Umbruch, 1497 erfolgt ein politischer Zusammenbruch, eine soziale und bevölkerungsmäßige Umwandlung. Halles Rolle wird mit dem Jahre 1508 eine neue, da nunmehr die Residenz ersteht. Die geistig-kulturellen Leistungen des 16. Jahrhunderts sind Ausdruck dafür, daß nach dem politischen Zusammenbruch die innere Kraft der Bevölkerung neue Entfaltungsmöglichkeiten suchte und fand (Humanismus, Renaissance, Reformation). Der schöpferische Ertrag tritt uns entgegen als frühbarocke Stadtkultur, die als bürgerliche Gemeinschaftsleistung anzusprechen ist. In dieses Jahrhundert fällt auch die Begründung der hohen Musikkultur der Stadt Halle! (Samuel Scheidt). Ein völliger Erschöpfungszustand tritt mit dem Dreißigjährigen Kriege ein. Dann bricht das preußische Zeitalter an und damit Halles wirtschaftliche und geistige Erneuerung durch die Kräfte des Staates. In den Zeiten der Kämpfe des Nationalismus und Pietismus (Franckesche Stiftungen), der Klassik und Romantik offenbart sich noch einmal die gestaltende Kraft der Stadtbevölkerung und ihrer hervortretenden Persönlichkeiten, nach den Freiheitskriegen jedoch tritt bis zum Jahre 1830 eine völlige Stagnation ein. Wiederum jedoch erlebt unsere Stadt eine organische Verjüngung. Wir erleben von diesem Zeitpunkt ab die Entstehung der mitteldeutschen Wirtschaft und ihrer Organisationsformen, erleben Zuwanderung und Aufstieg zur Großstadt und den Abbruch der geistigen Traditionen, die dem Bereiche des Materiellen fremd sein müssen.

Nun, seit 1933 durchleben wir selber eine grandiose geistige Verlebendigung Halles. Der Entwicklung unserer Stadt sehen wir mit Recht froh entgegen. Ueberblicken wir nunmehr den geschichtlichen Gesamtertrag des Daseins unserer Stadt, so dürfen wir getrost sagen: „Halle hat immer mehr gegeben als genommen!" wi.

# Der Sinn dieses Krieges

### Vortrag von Prof. Dr. Grimm in Anwesenheit unseres Gauleiters

Das Gaurechtsamt der NSDAP. veranstaltete gestern in Zusammenarbeit mit dem Gaupropagandaamt der NSDAP. im Saal der Landschaft der Provinz Sachsen einen Vortragsabend, auf dem der bekannte Völkerrechtler Justizrat Prof. Dr. Friedrich Grimm, Berlin, über das Thema „Vom Sinn dieses Krieges" sprach. Eingangs begrüßte der derzeitige Leiter des Gaurechtsamtes, Gauhauptstellenleiter Landgerichtsdirektor Pg. Otto Schröder, unseren Gauleiter, weitere Vertreter der Partei sowie ihrer Gliederungen, ferner die Vertreter der Wehrmacht, an deren Spitze der Standortälteste Generalleutnant Schwuh erschienen war, wie die Vertreter der Behörden und die Rechtswahrer.

In seinem in bedeutsamer Weise auf persönliche Erlebnisse gestützten Vortrag erläuterte Prof. Grimm die Auswirkungen des Versailler Vertrages, der seinerseits seine ideologische Voraussetzung in dem politischen Testament Richelieus hat, die deutsche Einheit zu verhindern. Dieses Testament ist der Urheber der französischen Rheinpolitik, die immer wieder die deutsche und die französische Jugend auf das Schlachtfeld gegeneinander geführt hat. Andererseits hat Englands berüchtigte Gleichgewichtspolitik einen deutsch-französischen Ausgleich zu verhindern gewußt. Die Frage nach dem Sinn dieses Krieges läßt sich nur lösen aus der zeitgeschichtlichen Idee, wie sie Professor Grimm im besonderen Hinblick auf den Westfälischen Frieden entwickelte. Deutschland hatte den Dreißigjährigen Krieg im Glauben geführt, es ginge um religiöse Dinge, der allerchristlichste König Ludwig XIV. von Frankreich aber hatte sich mit den Türken verbündet, und Gustav Adolf hatte von ihm große Gelder bezogen. Die französische Propaganda von 1914 bis 1918 arbeitete grundsätzlich auf die Vernichtung des Bismarckschen Reiches hin, Clemenceau, der erbitterte Deutschenhasser, trieb die Reparationsforderungen im Versailler Schanddiktat bewußt über jede Möglichkeit des jeweils Erfüllbaren, um stets die Gelegenheit zu neuen Repressalien offenzuhalten. Der Ruhreinbruch und die Separatistenbewegung stellten Bismarcks Werk vor die härteste Feuerprobe Am 9. November 1923 aber gab die junge Bewegung Adolf Hitlers vor der Feldherrnhalle in München das große Fanal zum völkischen Aufbruch. Zug um Zug hat der Führer die Versailler Fesseln zerbrochen. Auch Danzig und die Korridorfrage hätte der Führer ohne Krieg gelöst, wenn nicht England und Frankreich diesen Krieg gewollt hätten. Die französische Propaganda hat inzwischen bewiesen, daß der Geist eines Clemenceau und eines Richelieu noch immer wach ist. Der Feldzug im Westen hat andererseits den Beweis erbracht, daß Richelieus Politik von unserem Führer überwunden wurde. Dieser Krieg ist der Krieg der Bewährung des Großdeutschen Reiches, der großdeutsche Freiheitskampf. Der Einsatz des deutschen Volkes um den Endsieg wird es zeigen, daß es sich des Führers wert erweist. Langanhaltender Beifall war der Dank der Anwesenden für die tiefgründigen Ausführungen Professor Grimms. wh.

# Zwei Feldpostpäckchen gestohlen

Die gestrige Verhandlung vor dem Sondergericht zu Halle, in der sich der 65jährige Otto Herrmann aus Halle wegen Verbrechens gegen § 4 der Volksschädlingsverordnung vom 5. September 1939 zu verantworten hatte, war insofern auffällig, als der Angeklagte mit faustdicken Lügen aufwartete und auch nach lückenloser Ueberführung durch die Zeugen dabei blieb. Er wurde wegen Diebstahls zweier Feldpostpäckchen zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Herrmann war seit 24. April 1937 bei der Reichspost tätig und hatte zu den einzelnen Zügen Post hinzubringen und ankommende Post von den Zügen wieder abzuholen. Am 24. April wurde er beobachtet, wie er ein Feldpostpäckchen verschwinden ließ. Zwei Arbeitskameraden prüften darauf die Aktentasche des Angeklagten, in der außer dem entwendeten Feldpostpäckchen noch ein zweites sowie drei Stück Butter und ein Stück Margarine gefunden wurden. Als der Dienststellenleiter dem Angeklagten die Aktentasche zeigte, leugnete er einfach: „Ja, das ist doch gar nicht meine Aktentasche. Erst nachdem der erwachsene Sohn des H. die Tasche als langjähriges Eigentum seines Vaters bezeichnete, gab auch H. klein bei, sagte aber: „Wer weiß, wer mir die Päckchen reingelegt hat, um mich zu verdächtigen." Butter und Margarine sollten von dem „Großen Unbekannten" stammen, der die Fettigkeiten an H. gegen eine Armbanduhr als vorläufiges Pfand verkauft hatte. Er wisse nicht einmal den Namen; es sei ein sog. fliegender Händler gewesen. Der Angeklagte blieb bei diesem Märchen, auch, als ihm gesagt wurde, daß die vorgefundene Butter sonderbarerweise aus der Provinz Brandenburg stammte.

### Beim Schäferstündchen die Uhr gestohlen

Der 40jährige Otto Z. aus Halle ist zwar seit Jahren verheiratet, wandelt aber hin und wieder auf Abwegen, und zwar nicht nur in moralischer Beziehung, sondern auch strafrechtlich, wie sein langes Vorstrafenregister einmal bewies. Meist waren es Verwechslungen von Mein und Dein. Am Abend des 4. August traf er bei einem Bummel durch die hallischen Grünanlagen eine ebenfalls allein wandelnde Frau Else, die Ottos freundliche Einladung zu einem gemeinsamen Bummel nicht abschlug. Nach dem Schäferstündchen aber war Frau Else um eine Erinnerung reicher, um ihre goldene Armbanduhr aber ärmer geworden. Nach einigen Tagen erhielt Frau Else eine Karte von Otto, der sie, allerdings unter anderem Namen, um ein Stelldichein bat. Sie wartete aber vergeblich, bis für der Zufall zu Hilfe kam und sie ihre Uhr wieder zurückerhielt. Otto wurde wegen Diebstahls im Rückfall unter nochmaliger Zubilligung mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.


RHEUMAWEG — Ischias, Rheuma, Gliederschmerzen massieren Sie schnell fort mit „Rheumaweg". Erfolgsgarantie: Wer nicht zufrieden, erhält Geld zurück. Pl. RM 3,—; doppelt. 5,—; Großfl. 5,60 u. 12,50 in Apotheken u. Drogerien. In Halle: Drogerie Knöller, Merseburger Straße 104; Stitz Nachfolger, Große Steinstraße 33; Helmbold & Co.; Krütgen, Königstraße 24; Siebenhühner, Elsa-Brändström-Str.

Mietgesuche

2-3 Büroräume

(gegebenenfalls nur 1 großer Raum) mögl. Nähe Hauptbahnhof, für sofort, spätestens 1. Januar zu mieten gesucht. Angebote unter E 1324 an die MNZ, Halle (Saale).

Leeres Zimmer von kaufmännischem Angestellten sofort ges. Zuschriften R 2910 MNZ, Kleinschmieden.

Berufstätiges Fräulein sucht leer. Zimmer, Nähe Bahnhof oder Zentrum. Erge. Clearusstraße 11. Fernruf 286 46.

Studentin sucht möbl. Zimmer. Angebote R 2904 MNZ, Kleinschmieden.

Vermietungen

Möbliertes Zimmer frei. Merseburger Straße 9, II.

Verpachtungen

Landschmiede Todesfall halber, gutgeh., in Hohenstorm, mit guter, großer Kundschaft, an tüchtigen Huf- und Wagenschmied zu verpachten. Angebote P 2905 MNZ, Halle (S.), Kleinschmieden.

Kleinanzeigen in die „MNZ"

Tausch-Gesuche

Tausch

Biete: Sehr schöne 3½-Zimmer-Wohnung in gutem Hause, Nähe Reunischer Platz, 3. Etage, mit zwei Balk. und allem Zubehör. Miete RM. 60,—. Suche: Aehnliche Wohnung, 2—3½ Zimmer, in gutem Hause, hochparterre bis 2. Etage, Miete bis RM. 100,— (bei Zentralheizung oder Garage entsprechend mehr). Zuschriften K 2911 MNZ, Halle/S., Kleinschmieden.

Heiraten

Junger Mann, 22 Jahre, groß, schlk., schwarz, sehr lustig und solide, wünscht Bekanntschaft mit einem netten Mädel zwecks spät. Heirat. Entgemeinte Zuschrift. mit Bild erbeten unt. G 1326 MNZ, Halle/S.

Kleinanzeigen in die „MNZ"

Tiermarkt

Fuchswallach beig., 9½ Jahre, gut angeritten, zum Tarwert, 1700 RM., zu verkauf. Arienitz, Wedenitz (Saalkr.)

Pferde sichert elektrisch Tuchscherer, Halle (S.), Hindenburgstraße 52

Zweimal Schnupfen? Einmal im Herbst, einmal im Frühjahr? Oder gar noch öfter? Warum denn das? Durch Gutol wird Ihr Schnupfen bald „verschnupft" sein! Höhberger Gutol. Bonbons mit aktivem Sauerstoff. Die Polizei der Atmungsorgane. In Drogerien und Apotheken!

Verkäufe

Anzug für jüngst. Knaben (lange Hose) für 12 Mark verkauft. Prinzenstraße 9, II.

Papier-Damast Tischdecken preiswert Walter Quoos Landwebstr. 9

Kaufgesuche

Korbkinderwagen mit Kordoverdeck, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe unt. D 1329 MNZ, Halle/S.

Für gebr. Möbel Anzüge, Schuhe, Wäsche zahlt gute Preise Fa. Schmidt, Buchstraße 7

Leser der Nordstadt Kleinanzeigen oder Familienanzeigen können Sie jetzt in der neuen Geschäftsstelle Bernburger Straße (Ecke Mühlweg, aufgeben.

Zigarrengeschäft in Halle oder Umgegend zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 369 an die MNZ, Bitterfeld, Hallesche Straße 1.

Gute Preise für gebr. Möbel, Federbetten, Herrenkleidung, Wäsche u. Plandscheine usw. zahlt Ia. Schmidt nur Kl. Ulrichstr. 6

Kinderbreirad zu kaufen gesucht. Angebote K 2903 MNZ, Kleinschmieden.

Laufgitter gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote K 2902 MNZ, Kleinschmieden.

Schreibmasch. sucht B. Schulz, Eddg., Hindenburgstr. 57. Ruf 313 03.

Altenrollschrank Nähmaschine Kleiderschrank Federbetten Schreibtisch kauft Stropp, Geiststr. 32

Für die kalten Tage — Herren-Mäntel, Herren-Anzüge, Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider, Wäsche — Annahme von Bezugsscheinen — Auf Wunsch Teilzahlung — CARL Klingler Inh. Alfred Georgi — Halle (Saale) Leipziger Straße 11 — Eingang Kleiner Sandberg

Kaufe Möbel aller Art in gutem Zustande und erbitte Angeb. R. Skipka, Landwehrstraße 21, Ruf 361 76


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019401108-17/fragment/page=0006

# Höhere Fettration für Jugendliche

## Die Lebensmittelversorgung in der 17. Zuteilungsperiode

ds. In diesen Tagen werden die neuen Lebensmittelkarten für die am 18. November beginnende 17. Zuteilungsperiode verteilt. Von Bedeutung ist die Erhöhung der Fettration für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren. Sie wird um 125 Gramm je Zuteilungsperiode heraufgesetzt. Mit Rücksicht auf die Versorgungslage mit Butter erhalten diese Jugendlichen zunächst 125 Gramm mehr Margarine. Es bleibt vorbehalten, die Mehrzuteilung später in Butter zu geben. Die Neuregelung hat die Einführung einer besonderen Reichsfettkarte für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren erforderlich gemacht.

Alle Versorgungsberechtigten erhalten in der neuen Zuteilungsperiode auf die Reichsfleischkarte wieder eine Sonderzuteilung von 125 Gramm Kunsthonig. Die von vorsherein nur für die Sommermonate vorgesehene kartenfreie Abgabe von Quark fällt jetzt wieder weg, da die wahlweise Abgabe von Käse oder Quark aber vielfach zu Unzuträglichkeiten geführt hat, wird Käse nur auf drei Abschnitte zu je 62,5 Gramm abgegeben, während der vierte Wochenabschnitt zum Bezuge von 125 Gramm Quark vorgesehen ist. Im Rahmen der Bestände beim Handel können die Verbraucher jedoch auch an Stelle von Käse die doppelte Menge Quark beziehen. Die Bestellscheine für Käse und Quark können auch bei verschiedenen Verteilern abgegeben werden.

Auf der Nährmittelkarte wird die Möglichkeit, Kondensmilch zu beziehen, nach Maßgabe der Bestände aufrechterhalten. Die Teigwarenration bleibt unverändert. Dagegen werden von jetzt ab wieder 100 Gramm Nährmittel auf Kartoffelstärkebasis (Sago, Kartoffelmehl, Puddingpulver und ähnliche Erzeugnisse) abgegeben. Die Ration an Nährmitteln auf Getreidegrundlage wird dementsprechend wieder auf 500 Gramm festgesetzt. Unverändert bleibt die Möglichkeit, an Stelle von Kaffee-Ersatzmitteln im Werte von 125 Gramm Bohnenkaffee zu beziehen. Die wahlweise zu beziehende Menge an Bohnenkaffee beträgt einheitlich 60 Gramm. Die Nährmittelkarte enthält gleichzeitig wieder einen Bestellabschnitt für Bohnenkaffee für die 18. Zuteilungsperiode, der in der Zeit vom 17. bis 23. November bei den Verteilern abzugeben ist. In der 18. Zuteilungsperiode werden die Verbraucher auch eine Sonderzuteilung von 250 Gramm Hülsenfrüchten erhalten. Auch hierfür enthält die Nährmittelkarte einen Bestellabschnitt, der in der Zeit vom 18. bis 28. November von den Verteilern abzutrennen ist.

# Turnen - Sport - Spiel

## Favoriten vor schweren Aufgaben

### Sportfreunde—Wacker, Borussia—Preußen und 98—Leuna

Klar im Rückstand mit bisher ausgetragenen Spielen liegt in der Sportgauklasse — die Bereichsklasse ist spielfrei — die Mockrehnaer Sportgemeinschaft. Spielten nun die Mockrehnaer in der Rolle einer Durchschnitts-Mannschaft, dann wäre ja der Rückstand nebensächlicher. Aber die Sportgemeinschaft hat bisher ihre drei Spiele gewonnen und demzufolge wünscht man der tüchtigen Elf den entsprechenden Platz. Der wird natürlich erst vergeben, wenn die restlichen Spiele nachgeholt und auch gewonnen sind. — Für den Sonntag bleiben Vfß Bitterfeld und Vfß Merseburg spielfrei. Es spielen:

**HFB Sportfreunde — HFC Wacker**
**SV 98 Halle — TSV Leuna**
**SV Borussia — FC Preußen Merseburg**
**SV 99 Merseburg — SG Mockrehna**

Drei Spiele werden also in der Gaustadt Halle, das vierte in Merseburg ausgetragen. Nachdem die Mockrehnaer bisher so sichere Siege herausspielten, muß man ihnen auch einen vierten in Merseburg voraussagen. Für Halle ist jedoch der 10. November ein Großkampftag. Nicht wegen der drei Spiele — sondern wegen der ausgeglichenen Paarungen. Da ist zuerst das Spiel der Ortsgegner auf dem Platz am Bölberger Weg

**HFB Sportfreunde — HFC Wacker**

zu nennen, in welchem Wacker seinen nunmehr erreichten ersten Tabellenplatz erfolgreich verteidigen will, die Sportfreunde aber unter Einsatz besonderen Eifergeizes um ein günstiges Ergebnis und zur Festigung eines Platzes in der Spitzengruppe natürlich auch auf Sieg spielen werden. Dazu tritt den Sportfreunden mit Straube; Tambach, Hartmann; Barnecke, Böttger und Krampe wieder eine sichere Hintermannschaft zur Verfügung, die in der Abwehr und im Aufbauspiel letzthin eine beachtlich starke Form zu bieten wußte. Der Angriff freilich ist „wetterwendisch", um, in Zeiten reinster Spielfreude aber gut, um eine Ueberraschung vollkommen zu machen. Wacker bietet dagegen seine eingespielte Mannschaft auf, die erfreulicherweise heute wieder weiß, wie gespielt werden muß, um derartig schwere Spiele zu gewinnen. Am Sonntag wird zum Wackerstieg natürlich eine große Mannschaftsleistung notwendig sein.

Auf dem Platz am Sanssouci liegen die Verhältnisse im Spiele

**SV Borussia — Preußen Merseburg**

ähnlich. Borussia ist hier gut für einen Sieg. Dazu schenkten die letzten Spiele das Vertrauen. Tore wurden mit erstaunlicher Sicherheit geschossen und den Gegnern mit vorteilhaftem Abwehrspiel Gegentore nicht gestattet. Nun sind aber die Merseburger Preußen „nicht von Pappe", sondern sie stellen eine quicklebendige Kampfmannschaft, die unerschrocken zugreift, wenn sich Gelegenheiten bieten. So wird diese Begegnung eine Fülle packender Spielhandlungen bringen.

Auf dem 98er-Platz an der Hüttenstraße aber gehen mit

**SV 98 — TSV Leuna**

zwei Mannschaften in den Kampf, die beide Abstiegssorgen besitzen und natürlich beide dieses Spiel gewinnen wollen. Wenn es sich bestätigt, daß die 98er wieder einige der erfahrenen Stammspieler einsetzen können, dann weist die in technischer Beziehung gewiß nicht schlechte hallische Mannschaft wieder eine reifere Kampfkraft auf, die auch den Erfolg erreichen kann. Der TSV Leuna wird aber selbst einer starken 98er-Mannschaft ein starker Gegner sein. Man muß demzufolge mit einem offenen Spielausgang rechnen. V—l.

# Der Sommersporttag der Betriebe

## Stadt Halle errang elf Kreissiege

Nachdem der Sommersporttag abgewickelt ist, und bereits die Kreissieger feststehen, zeigt es sich, daß trotz Krieg und oft schlechten Wetters die gestellte Aufgabe gut zu Ende geführt wurde. Das Erstaunlichste ist, daß Betriebe, die in normalen Zeiten noch nicht dabei waren, es diesmal schon bis zum Sieger schafften. Nichts zeigt deutlicher, als diese Tatsache, daß sich der Gedanke des Betriebssports auch im Kriege weiter durchsetzte.

Der Hauptwettbewerb „Sportliche Leistungsprüfung der Gefolgschaft" umfaßte fünf Uebungen: 1. Aufmarsch der Gefolgschaft, 2. 800-Meter-Lauf für Männer, 400-Meter-Lauf für Frauen, 3. Partnerübungen für Männer und Gymnastik für Frauen, 4. Wurf oder Stoß der Männer und Frauen, 5. Spielvorführung aller Teilnehmer.

Diese Uebungen waren maßgebend bei der Errechnung der Ergebnisse. Das Verhältnis der die Uebungen bestandenen Teilnehmer zur Gesamtgefolgschaftsstärke wurde dabei gewertet. Als Sonderwettbewerbe wurden Spiele (Fußball, Handball, Faustball, Korbball, Kampfball usw.) durchgeführt. Ferner Hindernisstaffeln und Tauziehen für Männer, ein Dreikampf für Männer sowie Schießen und nach Möglichkeit Schwimmen. Manche Betriebe verbanden damit gleich einen Betriebsappell und Kameradschaftsabend, so den Tag erweiternd zum „Tag des Betriebes".

Folgende Betriebe erreichten die zum Kreissieger nötige Punktzahl:

Saalkreis: In Klasse II Landelektrizität Büschdorf; in Klasse IV Grube v. d. Heydt, Ammendorf.

Kreis Halle-Stadt: Klasse I Fr. Müller, Bürobedarf; Klasse II Engel & Vogel; Klasse III Landelektrizität Bernburger Straße, Hallische Nachrichten, Daimler-Benz, Anh. Kohlenwerke, Milch- und Fettwirtschaftsverband; Klasse IV Michelwerke, Hauptverwaltung, Frank Söhne, Kühn & Co., DAF. Wehrmacht Heer.

Da eine Anzahl von Betrieben eine sehr hohe Punktzahl erreichte, so ist anzunehmen, daß wir aus dem Stadt- bzw. Saalkreis auch noch mehrere Gausieger stellen.

### Luftwaffe siegte über Reichsbahn

In den Kämpfen um die Sportgaumeisterschaft im Mannschaftsfechtennis, die am Sonntag in Delitzsch entschieden wird, wurde am Mittwoch das Rückspiel zwischen dem LSV Halle (4. BAR) und den NSG Halle vorweggenommen. Die zahlreichen Zuschauer erlebten in der Kantine des Fliegerhorstes spannende Kämpfe. Während der LSV mit seiner stärksten Mannschaft: Hoffmann, Schmutzer, Konkel und Kilian antrat, mußte die Reichsbahn ihren Spitzenspieler Fiedler, der nach dem Sudetenland versetzt wurde, ersetzen. Mit Kern, Radke, Thiele und Hermann stellte sich die Reichsbahn zum Kampf. Nicht schon vor vierzehn Tagen, sondern es dem LSV auch diesmal wieder, gegen den Titelverteidiger mit 4:2-Punkten den Sieg zu erringen und damit seine augenblickliche Tabellenführung vor Reichsbahn Delitzsch zu festigen.

### Wasserstände

der Wasserstraßendirektion Magdeburg vom 7. November 1940

| Saale | W. | R. | | W. | R. |
|---|---|---|---|---|---|
| Grochlitz | 5,14+ | 71 | Wittenberg | 5,92− | 19 |
| Kretha | 1,22+ | 104 | Roßlau | 3,00+ | 73 |
| Bernburg | 4,52+ | 74 | Aken | 1,09+ | 62 |
| Calbe OP | 2,02+ | 90 | Barby | 3,09+ | 85 |
| Calbe UP | 1,80+ | 80 | Magdeburg | 1,00+ | 71 |
| Grizehne | 5,70+ | 74 | Tangermünde | 1,58+ | 76 |
| Düben (M.) | 1,46+ | 117 | Wittenberge | 0,40+ | — |
| Elbe | | | Lenzen | 1,12− | — |
| Leitmeritz | 5,20+ | 14 | Dömitz | 2,51+ | 19 |
| Aussig | 0,12+ | 36 | Darchau | 1,20+ | — |
| Dresden | 1,43+ | 14 | Boizenburg | 2,15+ | 9 |
| Torgau | 1,52+ | 12 | Hohnstorf | 2,30+ | 11 |

**Verdunkelung.** Von Freitag 17.18 Uhr bis Sonnabend 8.11 Uhr. Mondaufgang Freitag 14.48 Uhr; Monduntergang Sonnabend 1 Uhr.

Hartes Vollkornbrot,
das den Zähnen Arbeit gibt,
ist ein wertvoller Bundesgenosse
der Zahnbürste.
CHLORODONT

## Halbzeit im Sportbezirks-Fußball

Nach acht Spielsonntagen mit harten Fußballmeisterschaftskämpfen wird in Kürze im Sportbezirk zur Halbzeit gepfiffen werden. Noch sind zwar die Mannschaften der ersten Klasse der drei Spielbezirke mit Kämpfen um die Meisterschaft beschäftigt, aber schon am Sonntag werden drei Mannschaften des Spielbezirks 1 Halle-Saalkreis mit ihren Spielen fertig. Es sind dies SV Lettin, Vfß Dölau und SV Oberröblingen. Dabei hat SV Lettin in Wansleben die Möglichkeit, auch weiterhin die Führung zu halten. Ernsthaftere Mitbewerber sind hier lediglich noch NSG Siebel, HSV Favorit und vielleicht auch Waffentechnische Schule.

Im Spielbezirk 3 Merseburg-Geiseltal steht der Herbstbeste mit SV Neumark bereits fest. Diese Elf und die des Tabellenzweiten „Glückauf Braunsdorf" haben die Spiele der Herbstrunde bereits abgeschlossen.

Im Spielbezirk 4 Eisleben-Sangerhausen hat es in letzter Zeit schon einige Male Platzwechsel an der Tabellenführung gegeben. Am letzten Sonntag mußte FC Wimmelburg bis dahin ungeschlagen, die Führung an SVg. Helbra abgeben, dichtauf folgt Blau-Weiß Burgörner-Aldorf.

Im Spielbezirk 1 spielen in der ersten Klasse am Sonntag:

**BSG Weise — BSG Siebel**
**FC Eintracht — Waffentechnische Schule**
**FC Ammendorf 1910 — HSV Favorit**
**Vfß Dölau — SV Oberröblingen**
**VfR Wansleben — SV Lettin**

Wenn auch BSG Weise in letzter Zeit Formanstieg klar erkennen ließ, so dürfte dieser doch wohl noch nicht ganz ausreichen, um BSG Siebel schlagen zu können. — FC Eintracht hat gegen die Soldaten der Waffentechnischen Schule kaum Siegesaussichten. — Offen halten wir den Ausgang des Spieles Ammendorf gegen Favorit. Bringt allerdings Favorit die stärkste Elf nach Ammendorf, dann kann ein knapper Sieg wohl möglich sein. — Vfß Dölau sollte sich auf eigenem Platz gegen die spielstarke Elf vom SV Oberröblingen doch knapp behaupten können. — Es ist wohl kaum anzunehmen, daß der Tabellenführer VfR Wansleben den Tabellenführer SV Lettin die Punkte abnehmen kann.

*

Staffel 2: Olympia wird für Waffenmeisterschule zwar ein starker Gegner sein, aber trotzdem erwarten wir einen Sieg der Soldaten. Auch Poli sollte sich gegen Halle 1910 nun behaupten können. Giebichenstein-Sportbrücker müßte schon in besserer Form als in letzter Zeit sein, wenn gegen SG Reichsbahn gewonnen werden soll. Offen ist der Ausgang des Spieles SG Kanena gegen Rehlig.

## Tischtennis-Dreistädtekampf in Halle

Im Tischtennis-Dreistädtekampf Halle—Leipzig—Delitzsch kommt es am Sonntag in der Gaustadt Halle zur dritten Begegnung. Den Kämpfen, die in der Turnhalle der Friedrich-Ratzel-Schule durchgeführt werden, kommt insofern besondere Bedeutung bei, als sie die Entscheidung des Städtekampfes bringen. In den vorausgegangenen Begegnungen konnte sich zuerst die Leipziger Stadtvertretung mit 7:3 über Halle und Delitzsch behaupten. Beim zweiten Zusammentreffen im Rahmen der Leipziger Sportwoche setzte sich dann Halle mit je 5:2-Punkten über Leipzig und Delitzsch durch. In der Tabelle stehen demnach Halle und Leipzig auf gleicher Höhe, während Delitzsch auf dem dritten Platz rangiert.

Die hallische Mannschaft wird von den drei Angehörigen des LSV (4. BAR) Hoffmann, Schmutzer und Konkel sowie von den Mitgliedern der NSG Kern, Thiele und Radke (evtl. Hermann) gebildet. Besonders zu beachten ist auf hallischer Seite die Teilnahme Hoffmanns, der vom DTB. die ehrenvolle Einladung zur Teilnahme am Dreiländerkampf Deutschlands, Ungarn, Jugoslawien in Agram erhielt. Die Leipziger Vertretung fügt sich besonders auf die Spieler Bachmann, Hempel, Johannes Pflocsch, Haupt, Kletzsig und Konrad, während Delitzsch mit Christoph, Mann, Caspar und Schone antreten wird. In jedem Fall wird die hallische Sportgemeinde interessante Kämpfe zu sehen bekommen, die den Besuch durchaus lohnen werden. Der Reingewinn fließt dem Kriegs-HWH. zu.

# Die deutsche Mona Lisa

## Eine Plastik und ihre Geschichte - Von Adriaan van den Broecke

Nach der Einnahme von Straßburg im Jahre 1870 fand ein deutscher Soldat in der Asche der in Flammen aufgegangenen Stadtbibliothek das steinerne Bild eines Frauenkopfes, das ihn seltsam beeindruckte. Aus den Zügen dieses Frauenkopfes sprachen Trotz, Lieblichkeit und Leidenschaft. Herrschsucht und ein gewisser Hang zur Grausamkeit gesellten sich noch zu diesen Eigenschaften. Der deutsche Soldat muß ein starkes künstlerisches Empfinden gehabt haben, denn seine Betroffenheit über die merkwürdige Schönheit der in einem Schutthaufen gefundenen Plastik war so groß, daß er sie aus den Trümmern aufhob, sorgfältig einpackte und mitnahm.

Er wußte indessen höchstwahrscheinlich nicht, daß es sich bei diesem Fund um die Darstellung einer Frau handelte, die im zweiten Drittel des 15. Jahrhunderts in der elsässischen Geschichte eine ganz merkwürdige Rolle gespielt hatte. Jedenfalls kam das gefundene Kunstwerk auf diesem Wege in die Pfalz, wo es Jahrzehnte lang in einer Privatsammlung verborgen blieb, bis es vor einigen Jahren von der Städelschen Kunstsammlung in Frankfurt a. M. erworben wurde. Damals richtete sich die öffentliche Aufmerksamkeit erneut auf die seltsame Erscheinung dieser Frau. Dichter und Historiker beschäftigten sich mit ihr, und eine ganze Literatur entstand um dieses rätselhafte Weib, das in der elsässischen Sage und Geschichte unter dem Namen „Die schöne Bärbel" wohlbekannt ist.

Um das Jahr 1460 wanderte eine blutjunge Dienstmagd aus dem Badischen, das Bärbel von Ottenheim, ins Elsaß ein und kam nach Buchsweiler. Die taufrische und ungewöhnliche Schönheit verfehlte ihre Wirkung nicht, und der etwa dreißig Jahre ältere Graf Jakob von Lichtenberg entbrannte in heißer Liebe zu ihr. Das Bärbel wußte diese Leidenschaft weidlich auszunutzen. Ihr Name ist mit einer sonderbaren Schreckensherrschaft in dem elsässischen Städtchen verknüpft. Sie brachte besonders die dortigen Weiber gegen sich auf, da sie die Männer zum Frondienst zwang. Welche Motive sie zu dieser ungewöhnlichen Handlungsweise veranlaßten, ist unbekannt; sie werden wohl auch niemals ergründet werden. Jedenfalls ist die schöne Bärbel in vielen Dingen mißverstanden worden, und wenn sie heute noch im Volksmund als Hexe fortlebt, so wird ihr damit bestimmt Unrecht getan. Ihr resolutes und temperamentvolles Auftreten in Buchsweiler erregte jedoch den Zorn der Frauen der zum Frondienst gezwungenen Männer in so hohem Maße, daß sie sich ihrer zu entledigen beschlossen. So kam der „Buchsweiler Weiberkrieg".

Mittlerweile war auch zwischen den beiden Grafen von Lichtenberg, Ludwig und Jakob, wegen des unbeirrt in seinen Handlungen fortfahrenden Mädchens ein Zwist ausgebrochen. Ludwig mißbilligte die Leidenschaft seines Bruders, und auch sein Bestreben war, Bärbel aus Buchsweiler zu vertreiben. Als dann in einer Nacht des Jahre 1462 die Weiber von Buchsweiler mit Mistgabeln und Dreschflegeln gegen das Bärbel ausrückten, war es um sie geschehen.

Ihre Verbannung aus Buchsweiler wurde beschlossen, die schöne Bärbel mußte das Städtchen, in dem sie soviel Aufruhr erregt hatte, verlassen und kam nach Hagenau. Sie hat dort ihr seltsames Auftreten nicht wiederholt, und das ist eben das Rätselhafte an ihrer Erscheinung. Denn irgendwelche Gründe müssen doch dafür vorgelegen haben, daß sie die Männer von Buchsweiler peinigte, und diese Gründe müssen sogar sehr tiefliegender Natur gewesen sein. Vielleicht handelte sie aus einem beleidigten Geschlechtsempfinden heraus. In Hagenau jedenfalls hat sie, die vorher die Geliebte des Grafen von Lichtenberg war, sich ganz bürgerlich verheiratet und ruhig gelebt. Niemand kann also behaupten, daß sie etwa aus Bosheit des Charakters zu ihrer seltsamen Handlungsweise in Buchsweiler gekommen wäre, sonst hätte eine solche Bosheit erneut auch in Hagenau zur Auswirkung kommen müssen. Davon wird aber nichts berichtet, und man weiß lediglich, daß sie 1484 gestorben ist.

So merkwürdig wie die Geschichte des Bärbels selbst, so merkwürdig ist auch die Geschichte der Plastik, die der Meister Nikolaus Gerhaert von Leyden von ihr schuf. Man empfindet unwillkürlich, mit welcher inneren Anteilnahme der Meister ans Werk gegangen ist. Sicher wird jeder von dem rätselhaften Lächeln, mit dem dieses ungewöhnlich anmutige Mädchengesicht einen anseht, innerlich berührt sein. Dieses geheimnisvolle Lächeln hat der Figur den Namen „Die deutsche Mona Lisa" eingetragen. Man behauptet auch, daß die meisterhafte Darstellung des Mädchens in Wahrheit ein ganz anderes Vorbild gehabt hätte und demnach dem wirklichen Bärbel gar nicht entspräche. Indessen: Ausdruck und Wesen dieses Gesichtes lassen sich durchaus mit dem in Uebereinstimmung bringen, was Sage und Geschichte von der merkwürdigen Frau erzählen. Als Gegenstück zu der Bärbelplastik schuf der gleiche Meister noch eine Bildnisbüste des Grafen Jakob von Lichtenberg.

Beide Plastiken schmückten das Hauptportal der ehemaligen Straßburger Stadtkanzlei. In der französischen Revolution wurde diese Kanzlei abgetragen, und die Figuren des berühmten Liebespaares wanderten in die Stadtbibliothek. 1870 brannte die Stadtbibliothek ab, und die beiden Figuren lagen unter den Trümmern. Wie wir schon mitteilten, wurde der Kopf des Bärbel von einem deutschen Soldaten gefunden; wie die Büste des Jakob von Lichtenberg weakam, weiß man nicht. Gott sei Dank besitzt man aber zwei Gipsabgüsse von den Plastiken, so daß die Möglichkeit einer Identifizierung im Falle eines Wiederauffindens der Plastiken ohne weiteres vorhanden war. So tauchte dann die Büste des Jakob von Lichtenberg im Museum von Hanau bei Frankfurt wieder auf, und es gelang, sie im Austauschverfahren wieder nach Straßburg zu bringen. Das Bärbel blieb jedoch verschollen, bis plötzlich und überraschend die Nachricht eintraf, daß die Städtische Kunstsammlung in Frankfurt die berühmte Büste angekauft habe. Und dort steht sie heute noch in einem Saale für sich und strahlt ihre bezaubernde Wirkung auf den Betrachter aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019401108-17/fragment/page=0007

Aufn.: Associated Preß, Zander

Franzosen verlassen nach dem Einmarsch der Japaner Indochina

An dem Tage, an dem die Japaner auf Grund des mit der Regierung in Vichy geschlossenen Abkommens in die Stadt Haiphong in Französisch-Indochina einmarschierten, verließen die französischen Kolonialtruppen die Stadt

Der Bericht des OKW.

# Geleitzug auch im Atlantik gestellt

## Neue Erfolge deutscher Kampfflugzeuge — Frachter versenkt

**Berlin, 7. Nov.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Kampffliegerverbände setzten die Vergeltungsangriffe auf London bei Tage und besonders bei Nacht mit starken Kräften fort und belegten auch sonstige kriegswichtige Ziele erfolgreich mit Bomben. In den Dockanlagen und Lagerhäusern von Southampton und an anderen Stellen Südenglands brachen Brände aus. Erfolgreiche Nachtangriffe richteten sich ferner auf Coventry, Birmingham und Liverpool. Hallen und Unterkünfte der Flugplätze von Great Driffield, Leeming und Rum wurden in Brand gesetzt, Flakbatterien durch Maschinengewehrfeuer zum Schweigen gebracht.

An der Kanalküste schossen Jagdflieger wiederum neun britische Jäger ab.

Fernkampfbatterien des Heeres bekämpften den Hafen von Dover sowie einige feindliche Schiffe südostwärts davon. Eines dieser Schiffe wurde so schwer getroffen, daß es seine Fahrt nicht fortsetzen konnte.

Im Atlantik, 500 Kilometer westlich von Irland, griffen deutsche Kampfflugzeuge einen Geleitzug an und trafen drei Frachter von je 6000 BRT. so schwer, daß mit ihrem Verlust gerechnet werden muß. Südlich der Orkneys wurde ein Handelsschiff von 8000 BRT. mittschiffs getroffen und versenkt, ein zweites schwer beschädigt. Ein weiterer Frachter wurde an der britischen Ostküste mit Bomben belegt. Bei den Angriffen auf den Hafen Kinloch-Castle an der Westküste Schottlands erhielt ein großes Handelsschiff zwei schwere Treffer, Lagerhäuser wurden in Brand gesetzt. — Auch gestern wurden britische Häfen vermint.

Nächtliche Bombenwürfe des Feindes trafen im Reichsgebiet in der Mehrzahl freies Gelände und verursachten nur Flurschäden. Nur in zwei Fällen griffen feindliche Flugzeuge Industrieanlagen an. Sie beschädigten dabei unerheblich ein Kesselhaus und eine Laderampe. Bei weiteren Angriffen auf Wohnviertel sind mehrere Tote und Verletzte zu beklagen. In Westdeutschland erfolgte ein Angriff auf ein mit dem Roten Kreuz kenntlich gemachtes Krankenhaus.

Die Verluste des Gegners betrugen gestern insgesamt neun Flugzeuge. Drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

# Italiens Divisionen im Vormarsch

## Luftwaffe bombardiert Hafenanlagen, Bahnhöfe und militärische Ziele

**Rom, 7. Nov.** Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Der Kalamas-Fluß ist von unseren Divisionen überschritten worden. Unsere Luftwaffe hat an den Operationen des Heeres durch MG.-Beschießungen und Bombardierungsaktionen feindlicher Stellungen längs der Fahrstraße Fannina-Kaliboki, in der Zone von Florina und beim Prespa-See teilgenommen. Unsere Luftverbände haben außerdem die Hafenanlagen von Volos und Patras, den Flughafen und den Bahnhof von Larissa militärische Ziele in Missolungi, Zakintos und Methom sowie den Bahnhof von Florina bombardiert, wo große Brände entstanden. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Ein feindliches Flugzeug ist abgeschossen und ein weiteres wahrscheinlich abgeschossen worden. Während eines feindlichen Einfluges auf dem Flughafen von Balona ist ein feindliches Flugzeug brennend von unseren Jagdfliegern und ein weiteres von der Marineflak abgeschossen worden. Ein feindliches Flugzeug vom Typ Sunderland, das in Malta vor Anker lag, ist von unseren Jagdfliegern mit sichtlichem Resultat im Tiefflug beschossen worden.

In Ostafrika hat der Feind unsere Positionen bei Gallabat angegriffen. Er wurde von der Garnison zurückgeschlagen, wobei er starke Verluste erlitt, hat aber seine Angriffe nachträglich wiederholt. Die Aktion ist zur Zeit im Gange. Unsere Flugwaffe hat mit den Truppen durch wiederholte Angriffe, in deren Verlauf unsere Jagdflieger sechs feindliche Flugzeuge vom Gloucester-Typ abschossen, zusammengewirkt.

## Rotterdams Wiederaufbau beginnt

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

**rd. Amsterdam, 7. Nov.** Der Schutt ist aus Rotterdams Innenstadt verschwunden. Das Straßenbild wird nicht mehr von den schwerbeladenen, in dicke Staubwolken gehüllten Lastkraftwagen beherrscht. Eine neue Periode ist für Rotterdam angebrochen, die Verwirklichung der Aufbaupläne. Nun ist es soweit, daß das erste Gebäude des neuen Rotterdam erbaut werden kann. Es handelt sich um ein fünfstöckiges Bürohaus.

## Straße Narvik–Kirkenes fertig

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

**tg. Oslo, 7. Nov.** Unter dem aufopfernden und zähen Einsatz der Deutschen Wehrmacht hat Deutschland mit der nunmehrigen Fertigstellung der letzten und 810 Kilometer langen Teilstrecke Narvik—Kirkenes der großen Landverbindung von Oslo mit dem nördlichsten Punkt Europas eine weitere Friedenstat in Norwegen verbracht. Für die norwegische Bevölkerung hat diese Landverbindung eine ungeheure Bedeutung. Da Entfernungen, die bisher auf dem Wasserwege mehrere Tage beanspruht haben, nunmehr in viel schnellerer Zeit zurückgelegt werden können. Die Verbindung wurde in wenigen Monaten hergestellt und muß als Großtat menschlicher Arbeitsleistung angesprochen werden.

## Die Bergner nach USA. ausgerissen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

**hw. Stockholm, 7. Nov.** Unter den Ratten, die das englische Schiff verlassen, befindet sich, schwedischen Meldungen aus London zufolge, auch der jüdische „Filmstar" Elisabeth Bergner. Sie hat das englische Informationsministerium davon in Kenntnis gesetzt, daß sie von Kanada aus nach den Vereinigten Staaten hinübergewechselt ist und dort zu bleiben gedenkt. Nach Kanada war sie als Trägerin einer Hauptrolle in einem Film gelangt, der als „Englands erster nationaler Propagandafilm" bezeichnet wird. In Kanada sollten Milieuszenen (vielleicht von der Flucht der englischen Plutokraten) aufgenommen werden. Der „erste nationale Propagandastar Englands" benutzte den Aufenthalt in Kanada, um sich der Rückkehr nach England zu entziehen.


Drei gute Gründe:

Die hervorragenden Eigenschaften der „Astra" sind das Ergebnis eines besonderen Wissens vom Tabak, seiner Auswahl, Behandlung und Mischung. Im Hause Kyriazi ist dieses Wissen — in der dritten Generation vom Vater auf den Sohn vererbt — — als Familientradition lebendig. Das zufriedene „Astra-Schmunzeln" des bedächtigen Rauchers beweist es: Reich und voll ist ihr Aroma. Man merkt es nicht, wie leicht sie ist. Rauchen Sie „Astra" — dann schmunzeln Sie auch!

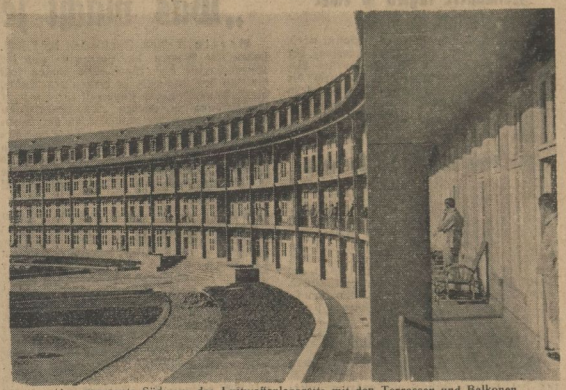
KYRIAZI Astra

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019401108-17/fragment/page=0008

# Luftwaffenlazarett in Mitteldeutschland

## Das modernste Lazarett Großdeutschlands

**Nach mehrjähriger Bautätigkeit ist das Luftwaffenlazarett so weit fertiggestellt, daß es mit verwundeten und kranken Soldaten belegt worden ist. Mit einer grünen Waldwand als Hintergrund und einer ozonreichen Luft aus erster Hand, hat es wohl den idealsten Platz gefunden, den ein Lazarett überhaupt haben kann. Der prachtvolle und imposante Rundbau mit nach Süden gelegenen, das ganze Rund umschließenden Terrassen und Balkonen macht eher den Eindruck eines Kurhauses. Die Einrichtung erfolgte nicht nur auf das praktischste, sondern auch mit den neuesten Errungenschaften von Wissenschaft und Technik, die es zum modernsten Lazarett Großdeutschlands machen. Unsere verwundeten und kranken Soldaten finden hier, fernab vom lärmenden Verkehr, in köstlicher Ruhe die allerbeste Pflege und Heilung von ihren Leiden. Das war unser Eindruck nach einer Besichtigung und wurde uns von den Soldaten immer wieder bestätigt.**



Die imposante Südfront des Luftwaffenlazaretts mit den Terrassen und Balkonen

Gleich zu Beginn der Führung stellte der Chefarzt, Oberstabsarzt Dr. Brandtner, als Leitgedanken für diesen Bau heraus: Das Allerbeste für die Kranken. Danach wurde die Baustelle ausgesucht, der Bauplan erstellt und auch die Einrichtung vorgenommen. An Stelle des früheren Pavillonsystems wurde ein mehrere hundert Meter langer Rundbau erstellt, der nach Süden offen ist und so Luft und Sonne in reichem Maße einfängt. Sämtliche Krankenzimmer liegen nach dieser Südfront und besitzen um das ganze Rund breite Terrassen und Balkone. Zwischen Wald und Rundbau entstehen noch herrliche Gartenanlagen, ein Schwimmbecken, ein Sportplatz und eine Liegewiese. Auf dieser Südfront sind im Westen und Osten ein Kurhaus für Genesende und ein Infektionshaus für Soldaten mit ansteckenden Krankheiten angebaut. Nach Norden des aus Keller-, Erd-, 1. und 2. Oberfolgeschoß bestehenden Rundbaues gehen symmetrisch drei Flügelbauten strahlenförmig ab, in denen Behandlungs-, Wirtschafts- und Küchenräume untergebracht sind. Zwischen diesen Flügelbauten wurde gepflegter Rasen, von blühenden Sträuchern eingefaßt, angelegt. Der Eingang zum Lazarett ist vom mittleren Behandlungsflügel aus. Vor ihm wird noch ein repräsentativer Adler auf einem Podest Aufstellung finden. Rings um das Lazarett sind Wohnbauten für Ärzte und Beamte in Bau.

Ein Blick in eines der wohnlichen Krankenzimmer

### Krankenzimmer statt Säle

Im Innern des Lazaretts fand edles Baumaterial Verwendung. So fällt sofort ins Auge, daß die Wände der Eingangshalle mit zweifarbigem römischem Travertin belegt sind. Die breiten Flure haben farbenfreudige Wandplattenverkleidungen. Die Zimmer der Ärzte und Verwaltungsbeamten besitzen eine hohe Holzverkleidung und sind, wenn auch einfach, so doch geschmackvoll eingerichtet. Alle Türen haben neuen besonderen Schallschutz. Das Wichtigste aber: statt Krankensäle gibt es nur Krankenzimmer mit einer Belegung bis zu sechs Betten. Die weißen Betten sind alle mit weißem Linnen bezogen und haben die weichsten Matratzen. Wer von den Kranken aufstehen kann, sitzt in bequemen Stühlen um einen runden Tisch oder ist draußen auf der Terrasse bzw. auf dem Balkon. Eine Bücherei sorgt für Lesestoff und wird stark benützt. Der Kranke kann Rundfunk hören durch Lautsprecher oder Kopfhörer, denn in allen Zimmern des großen Gebäudes kann er eingeschaltet werden. Es fehlt an nichts, was den Patienten den Aufenthalt so angenehm wie möglich macht.

In erster Linie werden die Verwundeten und Kranken natürlich von Fachärzten und Schwestern betreut. Alle Hilfsmittel, die Wissenschaft und Technik ersonnen haben, stehen zur Heilung zur Verfügung. So können alle Arten Bäder in einer Badeabteilung verabreicht werden. Im Zandersaal sind vielerlei Geräte zum gymnastischen Turnen aufgestellt. Ganz besondere Sorgfalt wurde auf die Ausstattung der Operationsäle verwendet. Einer davon, in dem die Operationen für Hals, Nase und Ohren vorgenommen werden, ist vollständig mit grünen Glaskacheln ausgeschlagen. Und die Untersuchungsinstrumente für Augenkranke stellen, so bemerkte der Chefarzt, ein Vermögen dar. Wie hier, so sind auch die anderen Operationssäle mit dem Besten vom Besten ausgestattet. Nach jeder Operation setzt ein Druck auf den Knopf eine Saugaufgabe in Funktion, die sofort alle schlechte Luft absaugt. Im ganzen Hause fällt überhaupt angenehm auf, daß der sonst für Krankenhäuser eigentümliche Geruch nach Karbol oder Lysol nirgends spürbar ist. Die Laboratorien besitzen alle Einrichtungen, um Untersuchungen und Analysen zu machen.

### Ein Wunder: die Unterdruckkammer

Ein Wunder der Technik ist die sogen. Unterdruckkammer. Ein dickgepanzerter Raum, in dem jeweils vier Mann auf Fliegertauglichkeit untersucht werden. Es geschieht das mit allen Schikanen. In der Kammer wird nicht nur die dünnste Luft, wie sie etwa in 5000 Meter Höhe ist, erzeugt, in der künstliche Atmung durch Sauerstoff zu erfolgen hat, sondern auch jede sonstige atmosphärische Störung bis zum dichtesten Nebel wird in der Kammer verursacht. Bei allen diesen Änderungen der Luft muß der Kandidat verschiedene Handlungen ausführen, um seine Tauglichkeit nachzuweisen. Selbstverständlich sind dabei alle Sicherungen vorhanden, damit niemand zu Schaden kommt.

Aufn.: NSZ-Bilderdienst (Schnigge).

Bei Sonnenschein sitzen viele Verwundete auf der schönen Terrasse

Im Wirtschaftsflügel sind die sauberen Küchenräume, in denen auf großen Herden in Kesseln und Pfannen die Normal-, Schon- und Diätkost bereitet wird. Jeder Kranke erhält ein schmackhaftes und nahrhaftes Essen. Auf unsere Frage, wie er mit dem Essen zufrieden sei, antwortete mit schnalzender Zunge ein Landler: Prima, prima!

Wir kommen in den Keller, der in der ganzen Länge des Gebäudes als bombensicherer Luftschutzraum ausgebaut und trotzdem noch besonders abgesteift ist. Viele abgeteilte Räume bieten den Kranken, von denen die Schwererkrankten im Fahrstuhl heruntergefahren werden, Schutz. Selbst ein Notoperationsraum fehlt hier unten nicht.

Wie die Kranken- haben auch die Unterkunftsräume für Schwestern und Sanitätspersonal wohnlichen Charakter. Eine Lichtsignalanlage ruft Chefarzt, leitenden Arzt einer der sehr verschiedenen Abteilungen, Arzt vom Dienst usw. sofort von überall herbei. Ueber die Größe des Baues gewinnt auch der Leser einen Eindruck, wenn wir noch mitteilen, daß wir drei Stunden lang von Zimmer zu Zimmer, über Treppen und Flure gegangen sind und dabei nur die unterschiedlichen und wichtigsten Räume besichtigt wurden. Wir schieden mit dem Bewußtsein, daß das Luftwaffenlazarett aufs allerbeste eingerichtet ist und daß alles geschieht, was möglich ist, um den verwundeten und kranken Soldaten ihre Gesundheit wiedergegeben und damit der deutschen Volksgemeinschaft die Arbeitskraft in vollem Maße zu erhalten.

E. G.

# Neuer Reichsbahndirektionspräsident

**Am 1. November ist mit der Leitung der Reichsbahndirektion Halle der Reichsbahndirektionspräsident Dr. Ing. e. h. Werner Usbeck beauftragt worden.**

Präsident Dr. Usbeck ist 1881 in Jerichow geboren, stammt also aus der Provinz Sachsen. Nach dem Besuch der Gymnasien in Genthin und Burg bei Magdeburg und dem Studium des Maschinenbaufachs an der Technischen Hochschule in Hannover war er als Regierungsbauführer bei den Reichsbahndirektionen Frankfurt a. M. und Magdeburg tätig. Nach Ablegung der zweiten Staatsprüfung war er von 1908 bis 1911 aus dem Eisenbahndienst zur Privatindustrie (Elektroindustrie) beurlaubt, zu dem Zwecke, Erfahrungen beim Entwurf und Bau elektrischer Bahnen zu sammeln. Nach Rückkehr in den Eisenbahndienst war er Vorstand des Neubauamts für die Elektrifizierung der Schlesischen Gebirgsbahnen in Hirschberg (Riesengebirge). Von 1914 bis 1919 tat Präsident Dr. Usbeck als Offizier Kriegsdienst, und zwar zunächst bis Ende 1915 bei der Truppe in Ostpreußen, Polen, Galizien, Wolhynien und Serbien, und dann im Feldeisenbahndienst in Frankreich, Rumänien und Belgien. Nach dem Waffenstillstand arbeitete er zunächst bei der Waffenstillstandskommission, um dann nach Kriegsende die Bauarbeiten in Schlesien wieder aufzunehmen. 1920/21 war er Vorstand eines Reichsbahnmaschinenamtes in Leipzig. Von 1921 an war ihm als Dezernent bei der Reichsbahndirektion Breslau die Leitung und Ausgestaltung des elektrischen Zugbetriebes in Schlesien übertragen. Sein Wirken würdigte die Technische Hochschule in Breslau durch die Verleihung des Dr. Ing. ehrenhalber. 1935 wurde er Leiter der maschinentechnischen Abteilung der Reichsbahndirektion Hamburg, wo ihm die Neugestaltung der Hamburger Stadtbahn oblag. Mit Wiedereinrichtung der Reichsbahndirektion Danzig wurde er 1939 als ihr Vizepräsident dorthin versetzt. Zum 1. November 1940 wurde er zum Reichsbahndirektionspräsidenten ernannt und mit der Leitung der Reichsbahndirektion Halle (Saale) beauftragt.

Aufn.: Pieperhoff

## Wochenhilfeleistungen an Weiterversicherte

hd. Die Verordnung des Reichsarbeitsministers vom Dezember 1939 gab den Krankenkassen das Recht, durch Satzungsänderung die Zahlung des Krankengeldes an Weiterversicherte auszuschließen. Auf Einspruch des Frauenamts hat der Reichsarbeitsminister durch Verordnung vom 14. 9. 1940 (Reichsarbeitsblatt Nr. 27 vom 25. 9. 1940) bestimmt, daß Einschränkungen der Wochenhilfeleistungen nicht vorgenommen werden dürfen. Die Krankenkassen werden angewiesen, unverzüglich die Einschränkungen wieder rückgängig zu machen. Es kann also in Zukunft der Krankengeldanspruch für Weiterversicherte, falls die Satzung eine derartige Bestimmung vorsieht, entfallen, dagegen muß das Wochengeld entsprechend dem bisherigen Verdienst gewährt werden, solange die Weiterversicherung in der gleichen Lohnstufe fortgesetzt wird.

## Voller Ausgleich des Lohnausfalls

### bei Betriebsschäden durch Luftangriffe

dz. Um den Arbeitern etwaige Lohnausfälle bei Beschädigung von Betrieben durch Luftangriffe abzüglich der ersparten Ausgaben möglichst voll auszugleichen, hat der Reichsarbeitsminister die Erstattung des Lohnausfalles von 75 auf 90 v. H. erhöht. Soweit der Lohnausfall des Arbeiters nicht durch Beschäftigung bei Aufräumungs- und Wiederherstellungsarbeiten oder durch anderweitigen Arbeitseinsatz während der Ausfallszeit vermieden werden kann, hat der Arbeiter gegen den Unternehmer einen Anspruch auf Gewährung einer Vergütung, die 90 v. H. seines Lohnausfalles beträgt. Die Neuregelung gilt mit Wirkung vom Beginn der Lohnwoche, in die der 1. Oktober gefallen ist.

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

## Ein bewährtes Mittel gegen Rheuma und Gicht.

Viele Menschen glauben, daß sie für ihre Rheumatismus- und Gicht-Leiden keine gründliche und dauernde Hilfe finden. Das ist aber ein Irrtum. Kein Rheumaleidender, kein Gichtkranker braucht sich heute mehr mit seinen Schmerzen mutlos abzufinden. Es gibt ein Mittel, das schon vielen Tausenden geholfen hat. Immer wieder wird berichtet, daß bei der Behandlung von Rheumatismus, Gicht und Ischias mit Gichtosint sehr gute Erfolge erzielt wurden, und daß nicht nur bei akuten Beschwerden, sondern gerade auch bei langjährigen, chronischen Leiden.

So schreibt beispielsweise Herr Franz Mika, Werkmeister i. R., Friedenshütte O/S., Hermann-Göring-Straße 58, am 18. August 1940: „Zeile Ihnen ergebenst mit, daß Ihre Gichtosint-Tabletten mir gute Dienste geleistet haben. Die Geschwulste am linken Fußgelenk habe ich verloren, sowie die Schmerzen und kann auch wieder gut laufen. Ich kann dem Rheumatiker Ihre Gichtosint-Tabletten aufs beste empfehlen, was ich auch schon getan habe."

Ferner schreibt Frau Rosina Frei, Landwirtschaftsehefrau, Memprechtshofen, Kr. Kehl/Baden, Hauptstr. 19, am 24. Juli 1940: „Ich war längere Zeit von Rheumatismusbeschwerden befallen und war nicht mehr in der Lage, selbständige Arbeiten auszuführen. Ich kann bestätigen, daß ich nach 4 Packungen Gichtosint ausgeheilt bin."

Gichtosint enthält Mineralsalze, wie sie auch in den bekannten Heilquellen zu finden sind, in besonders wirksamer Konzentration und erprobter Dosierung. Hierauf beruht hauptsächlich die vorzügliche Wirkung, welche Gichtosint seit 30 Jahren immer aufs neue bestätigt hat. Hinzu kommt, daß die Behandlung mit Gichtosint keine Berufsstörung oder sonstige Umstände erforderlich macht und daß es absolut unschädlich und preiswert ist. Sie können kostenlos und portofrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Max Dultz, Abt. Gichtosint, Berlin Nr. 711, Friedrichstraße 19.

Gichtosint ist in allen Apotheken zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019401108-17/fragment/page=0009

## Freimaurer tagten in einer einsamen Hütte

**TT. Genf, 7. Nov.** Wie jetzt bekannt wird, waren die Archive der Freimaurerloge der südfranzösischen Stadt Rimes vor der Beschlagnahme der Räumlichkeiten durch die französische Polizei von den Logenbrüdern heimlich weggeschafft worden. Nach längeren Nachforschungen gelang es, sie in einer einsamen Hütte in der Umgebung der Stadt versteckt und teilweise vergraben aufzufinden.

## Pole trug das Parteiabzeichen

**hu. Posen, 7. Nov.** (Eig. Meld.) Das Sondergericht in Posen verurteilte den polnischen Materlehrling Alexander Klosowski aus Posen wegen Tragens des Parteiabzeichens zu zwei Jahren Gefängnis. Er hatte sich überdies auch ein Hakenkreuzwimpel an das Fahrrad gemacht, und fuhr somit in aller Oeffentlichkeit als „Deutscher" umher. Bei seiner Verhaftung fand man unter seinem Mackintoschlag ein Abzeichen einer früheren polnischen Organisation.

## Kind im Wasser geboren

**zb. Neuyork, 7. Nov.** Hunderte von Glückwünschen liefen zum fünften Geburtstag des kleinen Franklin Woodrow Jourdan in Sanford im Staate Nordkarolina (USA.) ein, der wohl als einziger Mensch des Erdballs von sich behaupten kann, das Licht der Welt unter Wasser erblickt zu haben. Seine Mutter fiel seiner Zeit in einen Brunnen, und während sie verzweifelt um ihr Leben kämpfte, kam das Baby zur Welt. Herbeieilende Leute bargen zuerst das dem Erstickungstode nahe Kind und brachten dann die bewußtlose Mutter wieder an die Oberfläche. Wunderbarerweise trugen beide keinen Schaden davon.

Fettiges Haar? Wenn Ihr Haar zu schnell fettig wird, dann beruht das auf Überreizung der in der Kopfhaut befindlichen Talgdrüsen. Abhilfe schafft regelmäßige Pflege des Kopfes mit milden Mitteln, die kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurücklassen, also mit
SCHWARZKOPF SCHAUMPON

# „Was macht jetzt unser Heer?"

**Berlin, 7. Nov. Im Bericht des OKW. haben seit Wochen die Luftwaffe und die Kriegsmarine das Wort. Sie tragen jetzt die Last des Kampfes, sie ernten den Ruhm, die Festung England sturmreif für die letzte Entscheidung zu machen. Das Heer kann nur hin und wieder vom Einsatz der Ferngeschütze melden. „Was macht eigentlich unser Heer?" Der Major im OKW., H. Martin, meint, daß sich wohl so mancher deutsche Volksgenosse jetzt in dieser Weise fragt, und er gibt eine Antwort auf diese Frage.**

Schauen wir auf die bisherigen vierzehn Kriegsmonate zurück, so sind drei Wochen in Polen, fünf Wochen in Norwegen, sechs Wochen in Frankreich — im ganzen 14 Wochen — Zeugen schwerer Kämpfe gewesen. Denen stehen rund 46 Wochen scheinbarer Ruhe gegenüber. Der Mensch ist vergeßlich, und es ist, so erklärt Major Martin, schon notwendig, sich immer wieder klar zu machen, daß der neuzeitliche Krieg kurzen und entscheidenden Kampfeinsatz, dafür aber eine weit längere Zeit der Bereitschaft und Vorbereitung mit sich bringt. Die Betrachtung verweist auf die große Offensive im Westen, vor deren Beginn das Warten in den Bunkern und Unterkünften gleichfalls eine seelische Belastung für die Truppe wie das gesamte Volk gewesen sei. Auch damals sei es nicht möglich gewesen, allzuviel in der Oeffentlichkeit darüber zu sagen, daß diese ganze Zeit keineswegs der Ruhe und Untätigkeit diente.

Für die Zukunft lagen die Aufgaben des Heeres nicht anders. Denn noch sei England nicht bereit, die von den deutschen Waffen erstrittene Machtentscheidung anzuerkennen. In dieser Phase der Entwicklung habe das Heer eine wesentliche Aufgabe zu erfüllen. Der gewaltige Machtraum, den das deutsche Schwert eroberte, müsse jederzeit ein Kraftfeld der politischen Führung sein. Dafür habe das Heer zu garantieren. In der Zeit der letzten Entscheidung könne ein Volk und seine Wehrmacht nicht stark genug sein. So stellten die stolzen Siege des vergangenen ersten Kriegsjahres gerade auch dem Heer die Aufgabe, seine Schlagkraft und seine Leistungsfähigkeit aufs höchste zu steigern. Es müßten jetzt z. B. die Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit verwertet und die im Kampf gewonnenen Erkenntnisse Allgemeingut der Truppe werden. Mann und Roß, Waffen und Gerät müßten überholt werden. Wir dürften auch nicht vergessen, daß das Heer allein durch sein Vorhandensein, durch seine Bereitstellung von Kirkenes bis Biarritz, von Warschau, tiefgestaffelt im Reichsgebiet, bis nach Holland hinein die Voraussetzung für die erfolgreiche Tätigkeit der anderen Wehrmachtsteile gebe.

**Darüber hinaus wisse man nicht, welcher der weltgeschichtliche Auftrag sein werde, den der Führer seinem Heer in der kommenden Zeit stellen werde. Wir wüßten aber, daß das Heer für jede Aufgabe bereit sein müsse. Das Heer liege nicht in friderizianischen Winterquartieren und warte auf Befehle, das Heer arbeite.**

## Abschluß des Schachturniers in Krakau

**Krakau, 7. Nov.** Im ersten Schachmeisterturnier im Generalgouvernement, das der Großdeutsche Schachbund auf Einladung des Generalgouverneurs Dr. Frank durchführte, wurde am Mittwoch die Hängepartie Richter-Gilg entschieden. Nach sieben Kampfstunden siegte der Berliner Richter. Am Abend wurde die vierte Runde ausgetragen, zu der als Zuschauer auch der Generalgouverneur erschien. Die Spitze haben nun Bogoljubow-Krakau und Lokvenc-Wien mit je 2½ Punkten. Doch liegt das übrige Feld unmittelbar dahinter.

Die Fortsetzung des Kampfes folgt nun am Freitag in Krynica.

## Präsidenten-Witwen in USA.

**Washington, 7. Nov.** Gäbe es in den Vereinigten Staaten von Nordamerika den Rang der „Königinwitwe", wie in Monarchien, so würden die USA. gegenwärtig nicht weniger als sechs Witwen ehemaliger Präsidenten zu unterhalten haben. Es sind die Damen Harrison, Cleveland, Taft, Theodore Roosevelt, Wilson und Coolidge.

# Arbeit und Wirtschaft

## Der Schokoladen- und Süßwaren-Einzelhandel 1939

Ueber die Umsatzentwicklung im Schokoladen- und Süßwareneinzelhandel stellte die Forschungsstelle für den Handel beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit u. a. folgendes fest: Das Jahr 1939 begann gleich in den ersten Monaten mit erheblichen Umsatzsteigerungen gegenüber den gleichen Zeiträumen des Vorjahres. Mit gewissen Unterschieden zwischen den einzelnen Monaten, die auf die verschiedene Lage des Oster- und Pfingstfestes zurückzuführen waren, lagen die Umsätze im 1. Halbjahr 1939 durchweg um ein Viertel über dem Vorjahrsstand. Ein ähnliches Ergebnis wies auch der Monat Juli auf. In den folgenden Monaten wurde die Entwicklung der Umsätze weitgehend durch die politischen Ereignisse beeinflußt. Im ganzen gesehen waren die Umsätze im Jahre 1939 um 15,0 v. H. höher als im Jahre 1938; auch im Durchschnitt der vier Kriegsmonate des Jahres 1939 wurde noch eine leichte Erhöhung (+ 1,0 v. H.) der Umsätze gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres festgestellt. Im Vergleich mit der starken Steigerung der Umsätze erscheint die Entwicklung der Kosten, die nur um 4 v. H. höher waren als im Jahre 1938, in einem durchaus günstigen Licht.

## Weitere 20000 Arbeiter nach Deutschland

Außer den 40 000 italienischen Industriearbeitern, die gegenwärtig in Deutschland tätig sind, werden in der nächsten Zeit weitere 20000 zum Einsatz gelangen. In Rom sind die darauf bezüglichen Vereinbarungen zwischen deutschen Stellen und dem Präsidenten der italienischen Industriearbeiter-Konfoderation, Capoferri, bereits abgeschlossen worden.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincenz
Hauptschriftleiter Dr. Wilhelm Elser
Verantwortlich: Politik und Wirtschaft: Dr. Gerhard Maibach; Lokales für Saalkreis und Halle: Ernst Wenicke; Kultur und Unterhaltung: Dr. Wilhelm Hambach; Frauenseiten: Ingeborg Mitter; Provinz: Kurt Hainke; Sport: Fritz Wisch; Saalkreis: Conrad Ferdinand Simmen; für die Bilder: die Ressortleiter; Anzeigenteil: Hermann Pardo; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Karl Heinz Hagen; sämtlich in Halle. — Preisliste 20. — Erfüllungsort und Gerichtsstand Halle (Saale). — Verlag und Druck: Mitteldeutscher Nationalverlag G. m. b. H. Zur Gaupresse gehören noch „Merseburger Zeitung" — „Weißenfelser Tageblatt" — „Torgauer Zeitung".

# Es steht ein Schloß in Ungarn

Roman von Alfred Machard

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell

12. Fortsetzung

Um ihretwillen, um seinetwillen ist Rudolfs Kraft vernichtet. Ein Schuft, der den Unglücklichen betrügt um das letzte Glück, auch wenn er es — und das kann ja niemand genau bezeugen — selbst nur mit Trug errungen hat.

Seine Stimme wird härter mit jedem Wort. Ein erbitterter Zug prägt sein Gesicht und macht es älter.

„Was war, ist vergangen. Wir haben zu ihm zu stehen. Wir haben treu zu sein, Rudolf ist im Lebenskampf neben dir und mir treu gewesen. Er ist an unserer Seite gefallen, um unsertwillen. Wenn auch ohne unseren Willen. Das ist alles. Daraus haben wir die Zukunft zu bauen; sauber, redlich und wie es uns geziemt."

Etelka schluchzt auf. Sie starrt in das geliebte Gesicht und fürchtet sich unsagbar vor allem Kommenden, vor Worten und Taten, Einsamkeiten und Bindungen. Fremd und feindlich sieht das Leben sie aus den dunklen Augen des einstigen Gefährten ihrer Jugend an.

Gyula findet die Kraft einer ungeheuren Ueberwindung in seinem harten Sprechen und sagt: „Du mußt hierbleiben, Etelka. Er braucht dich. Er geht unter ohne dich. Du bist seine Genesung und sein Leben. Bleibe hier."

„Nein!" ruft Etelka. „Nicht hierbleiben! Gyula, Gyula! Laß mich nicht bei ihm!"

Sie stürzt zu ihm hin, umklammert ihn, krampft die Arme um seinen Hals.

„Gyula", sagte sie heiser, „du darfst nicht hart zu mir sein. Ich habe nichts sonst, nur dich. Alles habe ich mit dir geteilt . . . du darfst mich nicht bei ihm lassen. Ich habe Angst vor ihm, vor seinen Küssen, vor seinen Händen. Ich kann nicht, Gyula. Ich fürchte mich schon so lange, ich weiß nicht, wie alles gekommen ist. Du warst nicht da . . . und ich habe so gewartet. Ich weiß nicht einmal, ob ich ihm das Ja sagte . . . du kannst mich nicht noch mehr quälen, Gyula!"

Gyulas künstlicher Schutzwall stürzt zusammen, seine Härte zersplittert wie Glas.

Es gibt nichts anderes, als die Frau in seinen Armen, ihren bittenden Mund, ihre Augen.

Seine Arme umfassen sie, seine Hände streicheln Antlitz und Haar. Seine Lippen küssen die Augen und den Mund, bis alle Angst und alle Worte vergangen sind und beglückendes Vergessen sich umfängt.

„Gyula", flüstert ihre junge Stimme, „ich liebe dich, dich ganz allein."

„Etelka", sagte er, „wir haben uns immer geliebt. In allen Jahren war ich bei dir, auch auf weitesten Reisen. Nie habe ich an eine andere als an dich gedacht."

Sie können sich nicht genug tun in Zärtlichkeiten. Flüsternd und berauscht reden sie die ungezählten holden Torheiten des ersten Sichfindens.

Gyula spricht hastig abgerissen.

Rudolf! Rudolf! fragt es in ihm.

Dann küßt er Etelka in sinnloser Inbrunst. Sinnlos, weil er sie lassen muß, heute oder morgen . . .

Aber ein Schuft ist, wer dem Unglücklichen das letzte Glück und das letzte Licht stiehlt!

Gyula ist kein Schuft.

Eine Stunde, einen Tag will er nehmen — mag es Sühne sein für Rudolf, der ihm ein ganzes Leben Liebe nahm.

Etelkas Gedanken denken anders, einfacher.

„Höre", sagt sie zu Gyula. „Ich will zu ihm gehen. Ich will ihn bitten, so sehr ich kann, daß er mich frei gibt. Ich gehöre nicht zu ihm, ich habe es immer gefühlt. Er muß mich lassen. Und er ist doch gerecht. Er wird es einsehen und wird es tun."

„Du kennst ihn nicht", sagt der Mann trübe. „Er erträgt es nicht, zu unterliegen. Das erbittert ihn."

„Aber wenn ich ihm sage, daß ich mich vor ihm fürchte."

„Dann wird er noch mehr kämpfen, um dich zu gewinnen. Was weißt du von ihm, Etelka."

„Ich liebe ihn nicht, Gyula. Es wäre Lüge . . .

„So wird er werben um dich. In seinen Augen bist du — gebunden. Du müßte er ein Leben lang um dich dienen, frei gibt er dich nicht."

„Das ist entsetzlich . . . das kann ich nicht ertragen, Gyula!"

„Ich glaube, Etelka, ich würde ebenso sein."

„Ja, du!"

Es ist ein verzweifelter Ruf, der noch lange im Raum zu hängen scheint und der sie einst und trennt.

Sie schweigen nun. Sie halten sich in den Armen. So eng und fest, als müßte die andere Minute sie trennen und auseinanderschleudern, daß sie sich ewig verlieren.

Etelka denkt: Ich will ihn bitten, unablässig bitten . . . ich will ihm sagen . . . daß ich allein schuldig bin an allem, daß alles ein großes Mißverstehen war, ich will mich demütigen, er soll mich schlagen, wenn er es will, er soll mich verfluchen . . . nur frei geben muß er mich.

Gyula denkt nichts mehr. Er kennt Rudolf, und so lange er lebt . . .

So lange er . . . lebt!?

Doch wenn er stirbt?

Das ist ein Gedanke, der nicht gedacht werden darf.

Und Rudolf hat ihn längst beantwortet.

Dann weckt sie der Schlag einer Uhr und mahnt sie an die Pflicht ihres Tages, an die Vorstellung. Sie sind stumm vor Ergriffenheit und können sich nur schwer trennen.

Etelkas erster Gang ist zum Telephon. Sie fragt in der Klinik an.

Ihre Hoffnung fällt zusammen und erlischt, als der Arzt ihr antwortet: „Wir können keinen Besuch heute gestatten. Der Zustand hat sich seit gestern lebensgefährlich verschlimmert."

Seit gestern? Lebensgefährlich verschlimmert?

Mord! Mord! gellt es in ihr.

Seit gestern.

Und heute —? Die Stunde mit Gyula! Verrat an einem, der um ihretwillen gefährdet ist!

Etelka hat sich vor Rudolf demütigen wollen.

Tiefer hat sie das Leben gedemütigt in diesen wenigen Worten aus fremdem Munde.

Kann man einem Menschen, den man in Gefahr brachte, sagen: Ich will von dir weggehen —?

Man kann es. Sicher gibt es auch solche Menschen auf der Welt. Aber das sind Raubtiere, Gebrüte.

Und Etelka geht mit tiefgebeugtem Nacken und ohne Wissen um Gyulas schwerstem Kampf den gleichen Weg der bitteren Verneinung: man kann Verzichte nicht des Letzten berauben!

*

Der andere Morgen ist gekommen. Die letzte Probe auf amerikanischem Boden ist vorüber. Pustanoff hat die Pferde fortgeführt.

Heute abend wird die letzte Vorstellung sein. Morgen geht die erste Gruppe der Artisten an Bord zur Ueberfahrt nach Europa.

Etelka und Gyula sitzen auf dem rotlamtenen Laufsteg der Arena. Sie sitzen lässig, zwei müde und schweigsame Menschen. Ueber ihnen arbeiten die „Fliegenden Teufel" an den Hochtrapezen. Sie führen ihre Sprünge und Schwünge mit der Genauigkeit eines Uhrwerkes aus. Unter ihnen spannt sich das Netz; aber sie brauchen es nicht. Erst ganz zuletzt wirft sich einer von ihnen vergnügt mit weitgebreiteten Armen herab und landet nach einem kecken Salto, mehrfach emporgeworfen, sicher auf dem Boden.

„Morgen geht es fort", sagt Gyula gleichgültig.

„Ja", nickt Etelka.

Seine Stimme klingt vorsichtig: „Ich habe angerufen. Wir dürfen ihn heute noch sehen."

Etelka schweigt. Was soll sie sagen?

„Ich war gestern dort", beginnt der Mann wieder.

„Du bist abgewiesen worden?"

„Ja, zuerst. Aber ich bat so lange, bis man mich zu ihm ließ."

„Du warst bei ihm?"

„Ich habe ihn gesehen. Mehr war mir verboten. Ob er meine Anwesenheit spürte, habe ich nicht erraten können."

„Wie sah er aus?"

Gyula zuckte die Schultern.

Etelka sagte zaghaft: „Wenn man doch mit ihm reden könnte!"

„Was soll man reden? Es bringt ihm nur neue Gefahr. Ich habe mich nirgends so überflüssig gefühlt wie gestern an seinem Bett."

„Wenn man wüßte, was er denkt. Denken kann so sehr martern."

Das hat sie an sich selbst kennengelernt.

Gyula legt den Kopf in den Nacken und sieht aufmerksam den fliegenden Menschen zu.

„Ich weiß, was er denkt", sagt er.

„Woher willst du das wissen?"

„Von ihm selbst."

„Von ihm? Du sagtest doch —?"

„Nein, ich habe nicht mit ihm geredet; aber ich habe ihn rufen hören. Vielleicht war er nicht bei Bewußtsein, vielleicht wußte er auch, daß ich bei ihm war — es ist ja auch gleichgültig. — Ohne Klang und Laut ist tagelang auf seinen Lippen ein Name. Dein Name, Etelka."

Etelka richtet sich steif aus der lässigen Stellung auf, steht vom roten Samt der Arena-Umrandung auf, macht einen unschlüssigen Schritt, wartet, als müßte Gyula sein Wort zurücknehmen, schluckt und müht sich um ein Wort — und geht, freudlos und ganz in sich verloren.

Master Jack begegnet ihr, tritt zur Seite, grüßte mit schrägem, scheuem Aufblick und läßt sie vorbei. Sie nickt achtlos, und die Augen des Zwerges gehen ihr nach.

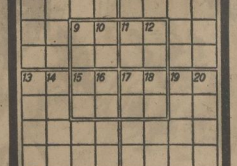
Dann trippelt er hinüber zu Gyula, der noch immer den Kopf im Nacken hält und dem Flugspiel der Artisten aufsieht. Master Jack setzt sich neben ihn. Seine kurzen Beine hängen in der Luft. Wie ein Kind sitzt er da in schwerer Betrachtung.

Plötzlich sagt er dünn und klaglich: „Sie hat einen großen Kummer. Man muß ihr helfen."

Fortsetzung folgt

## Das tägliche Rätsel

Magische Schachtel



In die fünf ineinandergeschachtelten magischen Vierecke trage man in waagerechter und senkrechter Reihe jeweils gleichklingende Wörter folgender Bedeutung ein:

1. Das Vergängliche des Menschen, 2. Operngestalt bei Wagner, 3. böhmischer Elbezufluß, 4. italienische Hafenstadt an der Adria, 5. Bienenzelle, 6. griechischer Gott, 7. rote Rübe, Mangold, 8. Einhufer, 9. Nachlaß, 10. Papiermaß, 11. Gartenfläche, 12. altitalienisches Fürstengeschlecht, 13. Adelbaum, 14. spanischer Frauenname, 15. Meerengo, 16. altitalienisches Fürstengeschlecht, 17. Staatshaushalt, 18. letzter Ostgotenkönig, 19. Held vor Troja, 20. Wertschätzung.

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels:

Waagerecht: 1. und 27.: Sport hält dich gesund!, 8. Zaberg, 9. Aha, 11. Liebe, 13. Leo, 15. Aber, 16. Tannen, 18. Ameise, 21. Ziet, 22. Web, 23. Alles!, 25. Wale, 26. Ataman. — Senkrecht: 1. Stall, 2. Otto, 3. Rao, 4. Hei, 5. Ariane, 6. Egede, 7. Teer, 10. Gerall, 12. Wenzel, 14. Hai, 16. Sereis, 17. Alt, 19. Meier, 20. Abend, 21. Land, 22. Manu, 24. zag, 25. was.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194011 08-17/fragment/page=0010

# Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (Saale), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. — Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 28 31.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 2.— RM. pünktlich 30 Pfg. Botenlohn. — Durch Post monatlich 2.— RM. einschl. 25.6 Pfg. Zeitungsgebühr plus 36 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellung monatlich 3 Werktage vorher. Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörungen. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des laufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. | 11. Jahrgang Nr. 308 | Freitag, den 8. November 1940


Opfern nicht wenden

3. Opfersonntag am 10. November

# Neue Angriffe auf britische Geleitzüge

## Volltreffer auf Handelsschiffe - Mehrere Schiffe vor Englands Küste gesunken

### Churchill kündigt an: Luftangriffe auf Rom

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 7. Nov. Der Donnerstag brachte zahlreiche Angriffe deutscher und italienischer Luftstreitkräfte auf England. Churchill ist von der Beteiligung der italienischen Luftwaffe an den offenbar wieder äußerst wirksamen Aktionen gegen London derart in Wut, daß er am Donnerstag Angriffe auf Rom ankündigen ließ. Diese Drohung folgte der jüngsten Rede des Luftfahrtministers Sir Archibald Sinclair, sowie der Unterhausdebatte, in der stürmisch derartige Aktionen verlangt wurden. Die jetzige Erklärung besagt, die englische Regierung behalte sich wegen der Beteiligung italienischer Luftstreitkräfte an den Angriffen auf England volle Handlungsfreiheit gegen Rom vor. Die Erklärung wurde im Unterhaus von Unterstaatsminister Butler abgegeben in Form einer Antwort auf eine schriftliche Anfrage.

### 60000 Mann bei Aufräumungsarbeiten

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Der englische Innenminister Morrison gab am Donnerstag im Unterhaus bekannt, daß jetzt insgesamt 60 000 Mann aus dem freiwilligen Pionier-Korps in London eingesetzt worden seien. Außerdem habe die Armee viele geschulte Leute für Spezialarbeiten freigestellt. Wie bedeutend die Arbeit der Aufräumung sei, gehe daraus hervor, daß allein in einem einzigen bombardierten Stadtbezirk 200 000 Backsteine gewonnen worden seien, von denen 60 000 für die Anlegung von Schutzräumen Verwendung gefunden hätten.

Seitdem das Wetter über England wieder etwas besser geworden ist, hat man in London feststellen müssen, daß die Anzahl der angreifenden Maschinen immer größer wird. Sprach man bereits von 200 angreifenden Maschinen in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch, so ist die Zahl der deutschen Geschwader, die ihre Bomben in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag über England abwarfen, noch weitaus größer gewesen.

Wie schwer die Schäden und auch die psychologischen Rückwirkungen in den mittel- und nordwestenglischen Industriegebieten sein müssen, geht daraus hervor, daß Churchill am Mittwoch in aller Eile eine Reise des Königspaares zu den Mersey-Werften für nötig hielt, um hier die Stimmung aufzufrischen. Die Hofberichte besagen, der König habe unterwegs vielfach Gelegenheit gehabt, die Schnelligkeit zu bewundern, mit der Bombenschäden ausgebessert würden. So habe eine Bombe ziemlich nahe neben einer Eisenbahnlinie eingeschlagen und hierbei ein Signalhäuschen zerstört. Binnen 12 Stunden habe ein neues Signalhäuschen dagestanden und der Zugverkehr habe weitergeführt werden können. Was der Hofbericht nicht erwähnt, ist der Schaden, der eine auch nur zwölfstündige Unterbrechung des Bahnverkehrs bedeutet.

Der Donnerstagmorgen begann verheißungsvoll mit einer, wie die Engländer selbst zugeben, stundenlangen Beschießung des Dover-Gebietes durch weitreichende deutsche Geschütze am Kanal. Die Kanonade setzte um 5 Uhr morgens ein. Es hätten viele Luftkämpfe stattgefunden. Das englische Königspaar, das seine Trost-Reise durch das Mersey-Gebiet fortsetzte, hielt sich vier Stunden in Liverpool auf und geriet dreimal in Luftalarm. Auch in London mußten die Bewohner am Donnerstag bis zum Nachmittag dreimal die Luftschutzkeller aufsuchen.

### Ein Kreuzer schwer beschädigt

Berlin, 7. Nov. Am Donnerstag erzielte die Luftwaffe wiederum nachhaltige Erfolge gegen Großbritannien. An mehreren Stellen des Seegebietes vor der englischen Insel wurden Geleitzüge erfolgreich angegriffen. Im Seegebiet vor der Grafschaft Norfolk wurde ein Handelsdampfer versenkt und ein anderer in Brand geworfen. Südlich davon wurde ein Handelsschiff von 6000 BRT. von zwei Bomben eines Kampfflugzeuges getroffen und so beschädigt, daß es, in große Dampfwolken gehüllt, hinter dem Geleitzug zurückbleiben mußte. Im Seegebiet von Harwich griff ein anderes Kampfflugzeug einen Frachter von 5000 BRT. an. Das Schiff erhielt Schlagseite und blieb gestoppt liegen.

Ein Verband von Sturzkampffliegern griff einen Geleitzug, der unter dem Schutze der Deckung bietenden Wetterlage in den Londoner Hafen einzulaufen versuchte, besonders erfolgreich an. Vergeblich bemühten sich zahlreiche Bewachungsfahrzeuge, die deutschen Angreifer durch ihr Abwehrfeuer am Bombenwurf zu hindern. Ein Kreuzer wurde getroffen und schwer beschädigt. Starke Explosionserscheinungen waren das weithin sichtbare Zeichen der nachhaltigen Bombenwirkung. Ein Handelsschiff von etwa 10000 BRT. erhielt von den Sturzkampfflugzeugen einen Volltreffer auf das Vorschiff und blieb mit Schlagseite liegen. Ein Frachtdampfer von etwa 5000 BRT. wurde gleichfalls durch einen Volltreffer zum Stoppen gebracht und in Brand gesetzt. Ein drittes Handelsschiff von gleichfalls 5000 BRT. sank unmittelbar nach einem Volltreffer unter starken Explosionserscheinungen. Die deutschen Flugzeuge kehrten ohne eigene Verluste zu ihren Einsatzhäfen zurück.

### Griechen bestätigen Rückzug

...griechischen Generalstabes

(...rtreters)

...n jetzt im letzten Augenblick noch ...ernisse an, um die motorisierten ...den Durchbruchskräfte im Vor... hindern.

griechische Hauptquartier hat die ...nde Aufforderung an die Militärmission in Athen gerichtet, ...gern englische Jagdflug... zur Unterstützung der griechischen ...u entsenden. Wie der Sonder... ...atter der „Daily Mail" von der ...en Grenze meldet, herrscht bei den ... ein großer Mangel an Jagd... ...n. Infolgedessen habe die italie... ...ffwaffe nahezu freie Hand bei ihren ...nen.

Engländer behaupten freilich, sie ...den Griechen wirksame Lufthilfe, ...weise durch die vor einigen Tagen ...Bombardierung Neapels. Offen... ...e im Hinblick auf die heikle Frage ...schen Hilfe erfolgte am Donners... ...shen mit demonstrativem Gepränge ...ung des ersten in Griechenland ...n englischen Fliegers. Es handelt ...in Besatzungsmitglied eines Bom... ...italienische Truppen angegriffen ...d hierbei beschädigt worden war.

...000 Arbeiter alljährlich 450 000 ...wagen herstellen. Eine bedeu... ...leichterung werde die Landwirt... ...ahren, nachdem nun ein großes ...enwerk errichtet wird, in dem ...der von dem Konstrukteur des Volkswagens, Dr. Porsche, gebaute Kleintraktor in großen Mengen erzeugt wird. Auf diese Weise wird es möglich, auch die Landbauprodukte zu verbilligen, denn nicht höhere Löhne, sondern niedrigere Preise seien das Ziel des sozialen Strebens.

Diesem Ziel dient auch der Bau von Volkswohnungen. 80 v. H. aller Wohnungsbauten nach dem Kriege werden für diesen Zweck bestimmt sein. Die Volkswohnungen enthalten, wie bereits gemeldet, eine große Wohnküche und drei Schlafzimmer, einen Balkon, einen Duschraum sowie eine Speisekammer und einen Abstellraum. Die Durchschnittsmiete wird dabei 30 Mark für 80 Quadratmeter Raum nicht übersteigen. Bei Familien mit vier und mehr Kindern wird selbst dieser niedrige Preis auf durchschnittlich 20 Mark ermäßigt werden können.

**Berlin, 7. Nov. Zu der von uns gebrachten Rede Dr. Leys in einem Berliner Werk erfahren wir folgende Einzelheiten:**

Dr. Ley teilte mit, daß von den 6½ Milliarden Mark, die die DAF. in den nächsten zehn Jahren zur Verfügung stellen wird, 60 KdF.-Schiffe auf einer eigenen Werft gebaut werden. Diese Mitteilung ist insofern interessant, weil Dr. Ley bei seinem kürzlichen Besuch in Stettin den Befehl gegeben hat, daß in Stettin eine besondere Werft zum Bau einer großen KdF.-Flotte ausgebaut werden soll.

Weiter teilte Dr. Ley mit, daß ähnlich wie das KdF. Seebad auf Rügen, das im Rohbau fertiggestellt ist, zehn gleichartige Anlagen errichtet und 20 große KdF.-Hotels mit je 2400 Betten erstehen sollen.

Im Volkswagenwerk würden nach dem

### Die Partei und das Reich

Von Friedrich Schmidt

Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP.

Es war jedem Deutschen, der je zur Fahne Adolf Hitlers stieß, bewußt, daß er damit Brücken zu einer alten Welt abbrach und den großen politischen und geistigen Weltkampf mit heraufbeschwört. Es war diesen Deutschen auch klar, daß sie das Schicksal dann anzerfetzen hat, diesen Weltkampf zuvor in sich selbst, dann aber durch ihre Hingabe und durch ihr Opfer vor aller Welt in ihrem eigenen Volke durchzustehen und der Idee damit zum Siege zu verhelfen. Denn die Folgerung aus der nationalsozialistischen Weltanschauung und aus dem nationalsozialistischen Bekenntnis findet ihre Krönung in der Verstaatlichkeit, für unser Volk das Letzte, das Leben und damit sich selbst zu opfern. Aus der auf Grund geschichtlicher Erkenntnisse gegebenen Vorahnung mußte der Nationalsozialismus und vor allem Adolf Hitler seit der Machtübernahme mit der Gegnerschaft der gesamten alten Welt rechnen.

Die NSDAP. hat darum seit dem Jahre 1933 nichts anderes getan, als das deutsche Volk innerlich für diese Auseinandersetzung vorbereitet.

Zur Sicherung gegen die Drohungen der Mächte von gestern wurde die größte Wehrmacht der Welt geschaffen.

Eine großzügige Wirtschaftsführung sicherte uns auf Jahre hinaus alle lebenswichtigen Rohstoffe.

Die errungene Nahrungsfreiheit entzog den Feinden des Reiches schon von vornherein alle Aussichten auf den Erfolg einer etwaigen Blockade.

Das Wesentliche aber geschah unsichtbar in einer täglichen unermüdlichen Kleinarbeit: Die Partei erzog das Volk der Deutschen zu jenem letzten Heroismus und zu jener Tapferkeit großer Herzen, der dieses Krieges unglaubbare Siege erst verständlich machte.

Die Erziehungsarbeit der NSDAP. hat nicht nur die einmal bestandenen Klüfte und Trennungen innerhalb der Deutschen überwunden, sie hat nicht nur die große Front gegenseitig sich achtender und wertschätzender Deutschen geschaffen, sie hat auch die Seelen und Herzen dieser Deutschen bestens für das Letzte vorbereitet: für das Opfer des Lebens.

Die Partei hat den Deutschen zum innerlich freiesten Menschen Europas erzogen.

Alle Leistungen des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit verdanken damit ihren Ursprung allein der neuen Weltanschauung, und sie verdanken ihre Verwirklichung dem Lebensgefühl, welches die NSDAP. dem deutschen Volke gegeben hat. Der Parteigenosse und der SA.-Mann aus den Jahren 1925 bis 1933 hat die Voraussetzung geschaffen für die Neugeburt des deutschen Volkes und für die Größe des Deutschen Reiches. Beim Führer und bei den Altgardisten der Partei lag allein der Anfang deutschen Macht und Größe von heute.

Alle Äußerungen des deutschen Lebens verdanken Dasein und Größe allein dem Wirken dieser meist unbekannten deutschen Männer der Jahre 1923 bis 1933, die unter der Fahne Adolf Hitlers Beispiele letzter Treue gaben. Deshalb ist die Weltanschauung des Nationalsozialismus in diesem Kriege nicht etwas, das man zurückstellen muß, bis der Krieg vorbei ist. Nein — im Gegenteil: Der Krieg wird nur gewonnen, weil sich die nationalsozialistische Weltanschauung während des Krieges stärker erwiesen hat und ferner erweisen wird, als die Weltanschauung unserer Gegner.

Darum müssen wir heute als Parteigenossen Tag für Tag wach bleiben, um zu verhindern, daß auf irgendeinem Lebensgebiet unseres Volkes ein fremder Geist Platz greift. Zehntausende Deutscher sind in diesem Kriege für das Reich gefallen. Sie starben leichter als ihre Väter 1914 bis 1918, denn sie wußten, die Idee, aus deren Kraft


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019401108-17/fragment/page=0011